Nummer 162. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis
Für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 7. April 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Rückblicke.

Feste sind Ruhepausen nicht nur im bürgerlichen Leben; sie lassen nicht nur rasten den thätigen Arm von des Werktages Arbeit, sie schaffen auch Pausen in dem kampfreichen Leben der Politik und gerne wendet man dann sich zu rückschauender Betrachtung, um die markantesten Punkte in der Erscheinungen Flucht mit flüchtigem Griffel festzuhalten. Nicht übermäßig reichlich zwar ist die Ausbeute nach der erfreulichen Seite hin und die Zahl der Vaterlandsfreunde, die mit rückhaltlosem Freimuth ihre warnende Stimme erschallen lassen, wird größer und größer. Und in der That: vergegenwärtigt man sich jetzt, wo die Erinnerungsfeiern an Deutschlands stolzeste Heldenzeit vorüber, das, was die letzten fünfundzwanzig Jahre uns waren, zieht man die Summe aus den Zahlenreihen, die unsere Väter in den Tagen blutiger Kämpfe den Söhnen in ihr Schuldbuch geschrieben, überlegt man ob die Saat, die auf schlachtdurchdröhntem Feld die deutsche Nation der Erde anvertraut, lohnende Frucht getragen, so wird gar wenig das Facit in Einklang zu bringen sein mit dem Voranschlag, den man einst nach dem glorreichen Feldzug aufgestellt. Wo ist der nationale Gedanke geblieben, der vor fünfundzwanzig Jahren wie ein Eisenreif zusammenhielt die deutschen Gauen. Das hell lodernde Fanal ist eingehüllt in dunkele Rauchwolken und nur hier und da bricht sich der leuchtende Schimmer siegreich Bahn. Gar eifrig sind dann jene Leute, welche überhaupt erst auf dem Boden des in unsterbliche geschichtliche Großthaten umgesetzten nationalen Gedankens Wurzel fassen und sich entwickeln konnten, die Sozialdemokraten, das Centrum und die anderen demagogischen Parteien der Neuzeit, bei der Hand, um mit schmähendem Spott Giftsamen zu streuen in des deutschen Volkes Herz, um zu vernichten und auszureißen Alles, was an nationalen Gefühlen und vaterlandsdurchglühten Ideen der deutsche Mann in der Brust sich bewahrt hält. Zu hoch zwar denken wir von dem innersten Sinne unseres Volkes, als daß wir besorgen könnten, der nationale Gedanke könnte jemals von dem in dichten Massen aufsteigenden Schwaden reichs-, staats- und gesellschaftsfeindlicher Machenschaften verfinstert werden, dergestalt, daß er als Leitstern für Regierung und Nation vom Horizont der öffentlichen Entwickelung verschwände, aber freilich, darüber wird sich kein klarer blickender Patriot täuschen dürfen, daß, wenn jemals die eindringliche Mahnung des Fürsten Bismarck, das Licht des patriotischen Gedankens leuchten zu lassen, am Platz war, das heute in verstärktem Maße der Fall ist. Der Reichstag wird von einer Mehrheit beherrscht, welche dem nationalen Gedanken entweder, wie die Sozialdemokratie, in tödtlicher Feindschaft gegenübersteht oder doch, wie das Centrum und der bürgerliche Radikalismus, ihn nur soweit goutirt, als man ihnen zu Willen steht. Der virtuelle Schwerpunkt des Centrums liegt nicht in Berlin, sondern im Vatikan, und was die freisinnige demokratische Partei anlangt, so ist ihr Reichsfreundschaft nichts weiter, als leerer Flitter, der zwar dekorativ wirken mag, aber immer seine Wirkung dann versagt, wenn die Probe auf das prakische Exempel gemacht wird. Es würde um die Pflege der nationalen Lebensinteressen sehr mißlich aussehen, wenn die Physiognomie des heutigen Reichstages als das getreue Spiegelbild der Gesinnungen des Volkes sich darstellte. Zum Glück der deutschen Nation ist dem Gott sei dank nicht so. Unversehrt ist das Mark der deutschen Eiche, trotz der an Borke und Splint nagenden Würmer. Was uns die heutige Reichstagsmehrheit vor Augen führt, ist nicht das wahre, sondern nur ein Zerrbild des öffentlichen Gewissens, entworfen und fixirt von der Hand des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Reichstagswahlrechts. Letzteres, unter ganz anderen Voraussetzungen ertheilt und auf ganz andere Ziele berechnet, paßt für die jetzige Lage wie die Faust aufs Auge. Es ist in der Hand gewissenloser Volksverführer zum vornehmsten Mittel der Fälschung des Volksgewissens geworden und was heutzutage noch auf dem Gebiet nationaler Politik erreicht wird, das geschieht nicht dank, sondern trotz der großen politischen Freiheiten, mit welchen das Reichstagswahlrecht die Masse beschenkt hat.

Im Reichstag nur von einer hochintelligenten Minderheit getragen, ist der nationale Gedanke außerhalb des Reichstages allein in allen jenen Kreisen herrschend geworden, die man mit Fug als die Elite unseres Volkes bezeichnen kann. Ihre qualitative Ueberlegenheit und zwar durch das geistlose Uebergewicht, das unter dem Regime des geltenden Wahlrechts der Zahl verliehen worden ist, aufgehoben, immerhin reicht sie aber erfreulicher Weise doch aus, um wenigstens die schlimmsten Ausschreitungen der Massentyrannei einigermaßen in Schranken zu halten und die politische Aktion in Reich und Staat vor gänzlicher Versumpfung zu bewahren. Viel ist damit freilich nicht geholfen; eine Unsumme an kostbarer, gar nicht wieder einzubringender Zeit und Kraft geht verloren, weil bei uns die Volksvertretung sich um Fragen herumstreiten muß, die in den Parlamenten anderer Kultur-Nationen gar nicht erst debattirt werden, weil sie dort längst entschieden sind und das nationale Moment allseitig respektirt wird. Bei uns liegt der nationale Gedanke in den Banden parteidoktrinärer Dogmen und individualistischer Rechthaberei gefangen, er lebt zwar, aber er kann sich nicht in Freiheit bethätigen; seine Freiheit wird überwuchert von allerlei konstitutionellen „Freiheiten." Die Leiter unserer praktischen Politik sind schon froh, wenn gelegentlich der „große Moment" im Reichstage nur überhaupt ein „Geschlecht", sei es ein noch so „kleines", findet. An ein „großes" wagt selbst der rosig angehauchteste Optimist, solange diese Reichstagsmehrheit das parlamentarische Heft in Händen hat, nicht zu denken.

Nicht gerade angenehm mögen die leitenden Geister der Centrumspartei die Osterfeiertage verbracht haben, denn immer neue Steine bröckeln ab von dem Gefüge des Centrumsthurmes und die Anzeichen mehren sich, daß ein Riß durch das Centrumslager schon in nicht zu ferner Zeit gehen wird, den auch der Gesundheitsthee Herrn Dr. Liebers aus Montabaur nicht wird kuriren können. Wie einst in Bayern Herr Sigl mit den Seinen die Mauer durchbrach, wie in dem Wahlkreise des alten Reichensperger Herr Fusangel die Kreise störte, wie in Oberschlesien die Herren Strzrde und Radmanski die ultramontanen Wässerlein trübten, wie einst der aristokratische Flügel der Grafen Ballestrem und Matuschka, der Herren von Loë und von Huene rebellirten, so haben auch die Landwirthe in Schlesien zu einem folgenschweren Vorstoß sich aufgerafft. Lauten Jubel weckte Herr von Schalscha, der die Constituirung einer besonderen Abtheilung des Bundes der Landwirthe beantragte für den Fall, daß das Centrum sich nicht zu einer energischen Vertretung der berechtigten landwirthschaftlichen Interessen: Verbot des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide, Doppelwährung, Revision der Handelsverträge nnd Zuckersteuervorlage, entschließen könne. Mag es nun auch dieses Mal der Parteileitung noch gelingen, den scharfen Hieb zu pariren, darüber wird sie nicht hinweg kommen können, daß mit der neuen schlesischen Bewegung, die der rheinisch-westfälischen und der bayerischen nun gefolgt ist, in die Mauern der drei festesten Burgen ihrer Macht Breschen gelegt sind. Die Zeit des Lavierens für das Centrum ist vorüber: nicht handelt es sich darum in Fragen der Kirche und Schule, sondern in wirthschaftlichen und sozialen Fragen scharf und klar Stellung zu nehmen. Bisher ist das Centrum an solchem Erkenntniß vorbeigeschlüpft, es suchte die unbequeme Thatsache zu umgehen, daß in den eigenen Reihen die Zahl der Stimmen sich mehrten, die für eine kräftige Mittelstandspolitik eintraten, es steckte den Kopf in den Sand und erquickte sich an tönenden Worten; jetzt ist es anders gekommen und das „Friß Vogel oder stirb" dürfte den Herren aus dem Klang der Osterglocken nicht gerade angenehm in die Ohren gedrungen sein.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** hat dem bisherigen türkischen Botschafter in Berlin, **Tewfik Pascha**, das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten verliehen.

* **Die Uebersiedelung des Kaiserlichen Hoflagers nach dem Neuen Palais** ist nach vorläufiger Entschließung für den 21. d. M. in Aussicht genommen. Die Prinzen und die Prinzessinen werden am 20. d. M. dort erwartet. Am 17. bereits soll der Marstall dort eintreffen.

* Einen bemerkenswerthen, sichtlich inspirirten Artikel veröffentlicht unter der Ueberschrift „**Mittelmeergedanken**" die „Köln. Ztg." Das Blatt führt aus, daß, obgleich die Zeiten vorüber seien, in denen es den Engländern, wenn sie in koloniale Verwickelungen geriethen, ein leichtes war, einen kontinentalen Krieg zu entfachen und während dessen draußen die Welt zu erobern, dennoch gegenwärtig ernste Verwicklungen nicht ausgeschlossen seien, es sei ein Zufall von eigenthümlicher Bedeutung, wenn gerade in diesen Tagen die Leiter der europäischen Geschicke ihre Schritte nach dem Mittelmeer lenken.

Es sei nur der Symmetrie halber hingewiesen auf den Besuch des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel, denn dessen Gedanken mögen wohl, wenn er sich in dem von seinem Lehnsherrn ihm überlassenen Dampfboote von den blauen Wellen des Bosporus schaukeln läßt, nicht ohne Sorgen bei seinem eigentlichen Lehnsherrn an der Nrwa weilen, auch die Meerfahrt des Alexander von Serbien vom Berge Athos nach den Stätten von Marathon sei hier nur nebenher erwähnt, allein wirklich geschmeichelt fühlen muß sich doch der alte Erderschütterer Poseidon, daß sich zu gleicher Zeit der Lenker des britischen Weltreiches aufgemacht hat, um an den Ufern des Mittelmeeres ein paar Tage der Ruhe zu genießen und auf neue Pläne zu sinnen, während der weiße Leib der Hohenzollern sich in seinen Wellen spiegelt und unser Kaiser sich von seinem Palastschiffe von Hafen zu Hafen tragen läßt, um den Offenbarungen von Kunst und Natur und den Erinnerungen der Geschichte zu huldigen.

Der Artikel schließt mit den Worten, daß so fest auch die Verbindung zwischen Deutschland und Italien sei, es hochbedeutsam wäre, daß grade jetzt, da unser Verbündeter in einer

---

[Nachdruck verboten].

Frühlingstage in Korsika.

Von Karl Cuno.

Erst seit einigen Jahren ist Korsika in das Routennetz der modernen Reisemenschen eingefügt. Der verstorbene Fritz Wernick, der feinsinnige Verfasser der „Städtebilder", war meines Wissens der Erste, der ernsthaft Kranken und lustigen Weltbummlern Korsika als ein neues, gesundes und interessantes Gebiet empfahl. Eine Reise nach Corsica ist heut, wo leidliche Dampfschifffahrtverbindung nach Marseille, Nizza und Livorno besteht und eine Eisenbahn die wichtigsten Punkte der Insel zugänglich macht, ohne große Mühe und Kosten auszuführen. Es ist einmal — was für viele Reisende die Hauptsache ist — „etwas Anderes". Mit Freuden wird man zwei Entdeckungen in Korsika machen, die man auf sonstigen Reisen in Italien und Frankreich vermuthlich schon oft vergebens gewünscht hat, erstens die Abwesenheit der Engländer mit ihrer frechen Vordringlichkeit, und zweitens das Vorhandensein guter und billiger Cigarren, denn Korsika ist das einzige Departement Frankreichs, das vom staatlichen Tabaksmonopol ausgenommen ist — — die zerklüfteten Küstenränder mit ihren tausend Kaps und Buchten würden den Schmuggel geradezu herausfordern.

Der Kranke, der Naturfreund, der Kulturforscher — und wer von uns ist nicht ein Stück von allen dreien? — kommen in Korsika in hohem Maße auf ihre Rechnung.

Das Klima ist wärmer und freier als an der Riviera. Man zählt im ganzen Jahr kaum vierzehn Regentage, von Neujahr bis Ostern lacht der Himmel in fast ungestörter Bläue. Das Thermometer steht in Ajaccio durchschnittlich zwei Grad höher als in Nizza, und man kennt auf Korsika vor Allem kaum jene plötzlichen Umschläge bei Sonnenuntergang, unter denen man an der Riviera leidet. Auch die Nächte sind mild. Die Luft, gänzlich frei von dem erstickenden Kalkstaub der Riviera, erneuert sich beständig, sie stockt nicht wie in den Kesseln von Nizza und Monako, wo der Kopf beständig eingenommen ist. Der Lungenleidende wird an dem milden Golf von Ajaccio, den Hügel voller Olivenhaine und dahinter schneestarrende Gebirgsriesen gegen kalte Nord- und Ostwinde schirmen, Erleichterung seiner Beschwerden finden, und der Nervöse wird in der freien, würzigen und doch milden Alpenluft von Corte, zu Füßen des gewaltigen Monte Rotondo, auf bequemen Spaziergängen in der engen Schlucht des schäumenden Tavignano frei und munter aufathmen. Für Zerstreuung ist freilich noch wenig gesorgt, die Abende sind lang und öde. Aber die Verpflegung in den Hotels ist gut, wenn auch nicht billig. Man geht eben zeitig schlafen und steht früh auf. Und für Alles entschädigt zuletzt der südliche Zauber dieser goldenen Sonne, dieses saphirenen Meeres, dieses türkisenen Himmels, die einen unvergleichlichen Rahmen geben für eine Fülle von erhabenen und intimen Naturstimmungen, die sich auf den engsten Raum zusammendrängen, so daß eine Fahrt quer durch Korsika durchaus nicht zurückzustehen braucht gegen eine Fahrt mit der Gotthard- oder mit der österreichischen Südbahn.

Ach, dieser breite, gewaltige Golf von Ajaccio, mit den dunklen, zackigen Klippen der Blutinseln, mit der altersgrauen Stadt, mit den Schiffen auf dem Meere, den Wartthürmen an der Küste, den Kastanienwäldern und Orangenhainen, den Kaps und Buchten, den verträumten schlummernden Schneebergen! Draußen das hohe grüne und blühende Gestrüpp, das wilde Maquis, sich an den Berghängen hinaufziehend, die südliche Heide, in der nur hier und da ein vereinzeltes Bauernhaus auftaucht, eine einsame Kuh weidet! Die unergründlichen Schluchten, in denen die Bergwässer rasen und die Banditen sich bergen, die steilen Schlünde und schroffen Klippen, auf denen das Mouflon springt und die Ziege würzige Alpenkräuter sucht. Die schwarzen Bergdörfer aus Stein, die Höhlenwohnungen gleichen, die furchtbaren Wände und Firnfelder des Monte d'oro und Monte Rotondo! Die meilenlangen Fichtenforsten, in denen die Keiler wühlen, und wilde Bienen summen! Die trotzig stillen Bergstädte auf schmalen Felsgraten und die stundenweiten Einöden, in denen die fauchende Lokomotive den Adler aus seinem unzugänglichen Steinhorst scheucht! Die milden Rosengärten, die starrenden Dünen der Ostseite mit ihren Ausblicken auf die fernhin schimmernden Felsen von Elba! Das gestreckte Elbufer mit den alten Wachtthürmen der Pisaner und Genuesen, an denen das Meer aufschäumt. Welche Bilder! Welche Eindrücke, welche Erinnerungen! Der verbannte Seneca, stoisch auf einsamer Felshöhe philosophirend, der unerbittliche Andreas Doria mit eiserner Hand die Empörung niederschlagend, der wilde Sampietro das korsische Banner mit dem Mohrenkopf schwingend, der glühende Paoli im Verzweiflungskampf gegen die Uebermacht der Franzosen ringend — der junge Bonaparte, siegreich von Aegypten heimkehrend und stolz unter einer Eiche gelagert, die Huldigungen seiner Landsleute entgegennehmend: welche Schatten ziehen vorüber an meinem stummen Felsensitze am Cap Korse! Welche Epopöen klingen mir wieder aus dem eintönigen Rauschen der Wogen!

Eintönig! Weil es im Grunde genommen zweitausend Jahre lang immer dasselbe Lied ist — das Lied von dem kleinen, armen Volke, das ausgebeutet wird von den großen, die ihm den einzigen Schatz nehmen, den es besitzt, das Holz seiner unermeßlichen Wälder. Jahr für Jahr wächst es neu, Jahr für Jahr raubt es wieder der Römer, der Genuese, der Engländer — wie der Geier, der des Prometheus nachwachsende Leber täglich neu verzehrt. Absichtlich wird das Volk in Niedrigkeit, in Knechtschaft gehalten, seine Entwicklung gehemmt: es soll bleiben wie seine Esel, geduldig die schweren Holzlasten tragen auf dem eisernen Rücken.

In dieser Noth hält es sich an die einzige Stütze, die angesehensten und mächtigsten Familien des Landes. Sie leiten seinen Kampf, jede in ihrem Distrikt, sie schützen den Bauer, den Handwerker gegen fremde Gewalt, ihnen folgt er blindlings, für sie läßt er sein Leben, er raubt, er mordet auf ihr Geheiß. Der Klan entwickelt sich zu unerhörter Stärke. Durch Blut verkittet, bilden Häuptling und Anhänger einen unerschütterlichen Ring, in dem einer für den andern stirbt und tödtet. Aber ruhigere Zeiten kommen, die äußeren Feinde schweigen, die Interessen der einzelnen Häuptlinge und ihrer Anhänger kehren sich im Innern gegen einander, und Büchse und Schwert folgen den Interessen. Der Wille des Häuptlings, der Vortheil der Freunde wird des Korsen einziges Gesetz — er ehrt nicht das Gesetz des ihn beherrschenden Staates, weil es ihn nicht schützt. Die Klangenossen, die Familien hängen zusammen: die Feindschaft, das vermeintliche Unrecht des Einzelnen werden nicht nur an Einzelnen gerochen, sondern an der ganzen mit verantwortlichen Familie. So entsteht aus dem Klanwesen die Blutrache, die schreckliche Vendetta. Und der Rächende, um seine Sache sicher vorzubereiten, und selbst den feindlichen Nachstellungen zu entgehen, um das Gesetz wirksam zu täuschen, flüchtet sich in die Einöde, aus der er im gewählten Augenblick schußbereit hervorbricht und die ihn nach dem Schuß wieder aufnimmt — so entsteht aus der Vendetta das Banditenthum. Eine bessere Zeit kommt: das große Frankreich nimmt die kleine Insel in seinen Verband auf: es baut ihr treffliche Wege, überschüttet sie mit Geld, giebt ihr eine ordentliche Verwaltung. Zu spät! Der Korse wird äußerlich begeisterter Franzose — aber in seinen Sitten bleibt er der alte, er kann den Druck der Jahrhunderte nicht von sich wälzen. Klanwesen, Vendetta und Banditenthum verwüsten die Insel: die Sitten, die ein Volk sich zum edelsten Zweck geschaffen, zur Vertheidigung seiner Selbständigkeit, werden, nachdem dieser Zweck hinfällig geworden, sein Unglück, seine Schande.

Welche Zustände, welche Fülle naiver Ruhelosigkeit auf dieser kleinen Insel! Parlamentarismus und Selbstverwaltung werden, wie bei allen Halbbarbaren, nur die modernen Mittel zur raffinirteren Weiterführung der alten Vergewaltigungen. Keine Wahl ohne Fälschung der Listen und Zählungen! Kein unparteiischer Beamter: vom Präfekten bis zum Büttel jeder nur bestrebt, seinen Freunden Zuwendungen aus der Staatskasse, Erlaß der Steuern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0001

gefährlichen Krise ist, wieder daran erinnert wird, und es kann dies nicht mit feinerem Takte, aber auch nicht deutlicher geschehen, als indem die kaiserliche Familie auf ihrer Yacht in den befreundeten Gewässern weilt: die Hohenzollern friedlich die Küsten Italiens umkreisend: das ist der symbolische Ausdruck für die gegenwärtige Lage.

* Im Bezirke des **Kammergerichts** haben, wie gemeldet wird, während der Monate Februar und März von insgesammt 44 Kandidaten des **Referendarexamen** nur 21 bestanden; 17 wurden zurückgewiesen, 6 machten es vergeblich.

* Anläßlich der Feier seines 60. Geburtstages erwiderte **Frhr. v. Stumm** auf die begrüßenden Worte, die Abordnungen des Gemeinderathes Neunkirchen und der evangelischen Kirchengemeinde an ihn richteten, daß es ihm eine besondere Genugthuung sei, als ein treuer Sohn der Kirche nach wie vor geschätzt zu werden. Er selbst beklage es am tiefsten, sich im Kampfe mit evangelischen Geistlichen zu sehen, deren umstürzlerischen Bestrebungen er mit aller Entschiedenheit entgegentreten müsse, zumal diese sich an Kreise wendeten, in denen man bis jetzt königstreu und patriotisch denke. In seinem Kampfe gegen diese Elemente fühle er sich aber gestärkt durch die Gewißheit, daß Se. Majestät der Kaiser die Nothwendigkeit dieses Vorgehens vollkommen anerkenne.

* Unmittelbar nach den Osterferien soll dem Preußischen Landtage das unter der Bezeichnung Sekundärbahnvorlage bekannte alljährlich wiederkehrende **Kreditgesetz für Eisenbahnzwecke** zugehen, dem man diesmal mit einer besonderen Spannung entgegensieht. Abgesehen davon, daß die Vorlage über die Erfüllung oder Nichterfüllung so mancher Wünsche in Betreff des Baues von Eisenbahnen entscheidet, und daß man nach früheren offiziösen Andeutungen sich darauf gefaßt macht, nicht nur höheren Anforderungen für die staatliche Förderung des Baues von Kleinbahnen zu begegnen, sondern auch auf einen Wechsel in der prinzipiellen Stellung der Regierung zu dieser letzteren Frage zu stoßen, ist zum ersten Male eine Forderung zur Unterstützung der genossenschaftlichen **Errichtung von Kornlagerhäusern** angekündigt, die in Verbindung mit der Sekundärbahnvorlage gestellt werden soll. So weit bis jetzt bekannt ist, sollen an gewissen Eisenbahnstationen derartige Kornlagerhäuser ganz oder zum Theil aus Staatsmitteln hergestellt werden, um dann an landwirthschaftliche Genossenschaften miethweise überlassen zu werden. Der Hauptvortheil der Kornlagerhäuser wird in dem Umstande zu suchen sein, daß der Landwirth durch die Beleihung des von ihm eingelagerten Getreidequantums davor bewahrt wird, zu einem ungünstigen Termin sein Produkt verkaufen zu müssen, um anderweiten Verbindlichteiten nachzukommen. Das ist auch der Hauptgesichtspunkt gewesen, von dem aus der Preußische Staatsrath die Errichtung von Kornlagerhäusern mit staatlicher Unterstützung in das Programm aufgenommen hat, welches er im März vorigen Jahres zum Zwecke der Hebung der Landwirthschaft aufgestellt hat. Bei der übergroßen Mehrheit des Preußischen Abgeordnetenhauses wird der Gedanke zweifellos auf Billigung zu rechnen haben.

* **Non olet!** Aus dem Nachlasse des Rentiers Simon Blad den der Stadt Berlin zugedachten Antheil anzunehmen, hat der Magistrat von Berlin beschlossen. Städtisch-officiös wird dies folgendermaßen zu motiviren gesucht: „In hiesigen maßgebenden Verwaltungskreisen liegt keine Veranlassung vor, die angebotene Erbschaft zurückzuweisen. Wenn auch der Testator mit der Staatsgewalt in Konflikt gerathen ist, so geschah dies, wie aktenmäßig feststeht, weder galanter Neigungen noch ehrenrühriger Vergehen des Verstorbenen halber. Des Weiteren handelt es sich in Bezug auf das erwähnte Denkmal um ein Monument, wie solche in München 2c. und in Italien allgemein üblich sind. Erblasser war auch Ehrenbürger von Kissingen, und im Verfolg dieser Thatsachen hat der Magistrat beschlossen, die Erbschaft anzunehmen." Die Motivirung, schreibt die „Post", ist geradezu klassisch. Gerichtliche Bestrafungen des Testators wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, versuchter Bestechung und Mißhandlungen unter recht eigenartigen Begleitumständen stehen aktenmäßig fest; das bildet also — nach Ansicht des Magistrats von Berlin — kein Hinderniß, dem generösen Erblasser ein „Denkmal aus Erz in ganzer Figur" zu setzen. Interessant wäre es uns übrigens, zu wissen, heißt es weiter, welche Stellung in dieser Frage Herr Bürgermeister Kirschner eingenommen hat. Ihm wenigstens dürfte doch aus seiner Thätigkeit in Breslau noch die Geschichte der dortigen Thomasstraße in Erinnerung gewesen sein, die seinerzeit in den weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt hat.

* Die von einer Seite verbreitete Nachricht, daß der frühere Reichstagspräsident **von Levetzow** sein Reichstagsmandat für den 3. Wahlkreis des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. (Königsberg Nm.) niederzulegen beabsichtige, ist **unzutreffend**. Die Nachricht wird darauf zurückzuführen sein, daß Herr v. Levetzow nach seinem Landgute Gossow übersiedelt, um sich ganz der Bewirthschaftung desselben zu widmen.

* Wie die Newyorker Staatszeitung erzählt, gedenkt der deutsche Reichstagsabgeordnete **Ahlwardt** in Amerika zu bleiben. Er hat in Hoboken die erste Nummer einer Antisemitenzeitung veröffentlicht mit dem Motto: „Greif nur hinein in's Wespennest, und wenn Du greifst, dann greife fest!" — Sein Mitarbeiter und erster Redakteur ist ein Herr Friedow, der in seiner vorchristlichen Epoche den Namen Schmuhl geführt hat.

* **Anarchisten in Berlin.** Der Vertreter des „Newyorker Journals" in Berlin hat am 23. März einen guten Fang gethan, Das Blatt brachte am 24. März eine Kabeldepesche, deren erste Ueberschrift in knüppeldicken Buchstaben lautet: „Barrikaden in Berlin". Als Untertitel folgen: „Anarchistischer Aufruhr im Ostende"; „Bäcker- und Fleischerläden" werden geplündert"; „Nach hartem Kampfe 70 Ruhestörer verhaftet".

Die Erfolge, welche die Sozialisten im deutschen Reichstage in letzter Zeit erzielt haben, haben die Anarchisten nicht ruhen lassen. Sie wollen offenbar einmal zeigen, daß sie auch noch da sind. So haben sie heute auf der Ostseite Berlins einen ernstlichen Riot arrangirt, bei dem sie sich im Plündern von Läden und Barrikadenbauen übten. Es ist zwar kein Eigenthum zerstört worden, aber Männer und Frauen, welche den maskirten Eindringlingen in ihren Läden Widerstand zu leisten suchten, wurden von den Radaubrüdern in rohester Weise mißhandelt. Straßenbahnwagen, Droschken, Frachtfuhrwerke wurden angehalten. Die Waare der Bäckerläden wurde auf die Straße geworfen. Der friedliche Bürger bemächtigte sich ob dieses Treibens des anarchistischen Mobs ein solcher Schrecken, daß sie glaubten, die Herrschaft des Kommunismus sei angebrochen. Die Polizei verhaftete siebzig der Aufrührer. Aber es gelang ihr dies erst nach heftigem Kampfe. Die meisten der Verhafteten sind chronische Arbeitslose und Prostituirte. Als sich das Gesindel gegen die Polizei nicht mehr auf der Straße halten konnte, verbarrikadirte es sich in einer jener Kellerwirthschaften, die als Rendezvous-Platz für Diebe und allerlei gesetzloses Gesindel dienen."

Es ist doch hübsch, daß wir solch' interessante Neuigkeiten von Berlin über Newyork erhalten.

England.

Vom Matabeleaufstand.

Aus Buluwayo liegen Telegramme über den Matabeleaufstand vor, welche von einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Aufständigen und einem Hilfskorps der Chartered Company berichten. Der Angriff der Matabele erfolgte bei Inyati. Dem Hilfskorps hatten sich sieben Weiße angeschlossen, die getödtet wurden bis auf einen, der die Nachricht nach Buluwayo brachte. Der Verlust der Matabele wird auf 50 Todte und Verwundete geschätzt. Die Aufständigen nahmen etwa 30 Gewehre und 3000 Patronen. Der Matabele-Führer Olimo, welcher sich den göttlichen Anstifter des Aufstandes nennt, hat sich als König proklamirt. Die Empörer sind durchweg junge, kriegerische Männer. Uebrigens scheint ein Widerspruch zu bestehen zwischen der Auffassung, welche man im Londoner Kolonialamt über die Lage in Matabele hegt, und der aus näherem Augenschein geschöpften Kenntniß der Dinge, die in Rhodesia selbst besteht. Während Chamberlain eine beruhigende Erklärung veröffentlicht, — man nehme an, daß eine Streitkraft von 500 Mann, welche in Mafeking gebildet wird, in Verbindung mit den Truppen in Matabele-Land genügen wird, den Aufstand zu unterdrücken; doch sei der Gouverneur der Kapkolonie ermächtigt, im Nothfalle weitere Streitkräfte zu organisiren, während, wie gesagt, dieser Beruhigungsversuch gemacht wird, erhält das Kolonialamt eine Depesche aus Buluwayo mit der Nachricht, daß die dortige Truppenmacht stark genug zur Offensive, aber nicht stark genug zur Unterdrückung des Aufstandes ist, welcher allgemein werden dürfte, wenn die Eingeborenen erst organisirt sind. Umso bemerkenswerther ist es, daß der Gouverneur der Kap-Kolonie, wie nunmehr aus Prätoria telegraphisch gemeldet wird, die Hilfeleistung der Boeren abgelehnt hat. Sir Robinson hat diesen Entschluß in verbindlichster Form dem Präsidenten Krüger zur Kenntniß gebracht. Daß das Anerbieten der Transvaal-Regierung nicht ausschließlich vom Mitgefühl mit den bedrängten Engländern diktirt sei, war von vornherein einleuchtend.

Aus Johannesburg wird telegraphirt, daß das Anerbieten der Boeren großen Eindruck macht und als eine Widerlegung der Behauptung betrachtet wird, welche von der feindlichen Haltung der Boeren im nördlichen Transvaal reden. Thatsächlich handelt es sich um einen klugen Schachzug Krüger's, um eine englische Truppensendung nach Südafrika zu verhindern.

Bourgeois' Erklärungen über die ägyptische Politik Frankreichs und Rußlands

lassen sehr kühl. Die Presse nimmt allgemein an, daß Lobanow dabei jeden europäischen Konflikt vermeiden werde. Man glaubt deshalb nicht an die Absicht der beiden Regierungen, eine Konferenz der Großmächte einzuberufen. Sie erwartet jedenfalls, daß eine solche eventuell erfolglos bleiben werde, da außer England noch andere Großmächte die Theilnahme verweigern würden. Ferner verweist man auf Tunis, das ebensogut ein integrirender Bestandtheil des ottomanischen Reiches wie Aegypten sei.

Spanien.

Die trostlose Lage der Spanier auf Cuba

wird dadurch nicht verbessert, daß Siegesnachrichten der Spanier veröffentlicht und von Zeit zu Zeit einer der Führer des Aufstandes telegraphisch gemeuchelt, todtgesagt, todttelegraphirt wird. Das spanische Volk giebt sich auch keineswegs übermäßig großen Hoffnungen hin, den kubanischen Aufstand bald bewältigt zu sehen, wohl aber empfindet es bitter die zu Tage tretenden Mißstände der nationalen Wehrkraft. Das spanische Heer auf Cuba wird schlecht geführt und wird durch Krankheiten erheblich geschwächt; Offiziere und Generale suchen sich vom Dienste auf Cuba möglichst fernzuhalten, und die Folge ist, daß sie in auffallend großer Anzahl aus Cuba zurückkehren. So behaupten wenigstens die Republikaner und suchen die dadurch verursachte Erbitterung im Lande für ihre politischen Zwecke auszunutzen. So haben sich auch die immer getrennt marschirenden vier republikanischen Gruppen zu kräftigerem Vorgehen vereinigt und wollen eine „Nationalregierung" als Parteileitung einsetzen. Für Cuba wollen die Republikaner Autonomie und Zollreform durchsetzen; in Spanien aber, ja in Spanien werden sie doch wohl nach und nach wieder die Republik zurechtschieben wollen. Da indessen die gegenwärtige monarchische Leitung dieses unglücklichen Staates ganz unvergleichlich anständiger ist, als die frühere, so wird ihnen die Ausrufung der Republik doch wohl kaum gelingen.

Rußland.

Zur Lage

schreibt uns unser Petersburger g.-Korrespondent: Man giebt sich hier die größte Mühe, möglichst auffällig vor aller Welt darzuthun, daß Rußland und die Türkei im besten Einvernehmen leben, und in allen wichtigen Fragen Hand in Hand gehen. Die beiden Abgesandten des Sultans, Kiamil Bey und Kenan Bey, sind die Löwen des Tages, nicht nur bei Hofe und in der Gesellschaft, sondern auch in der offiziellen diplomatischen Welt. Kiamil Bey hat sich stets als einen der eifrigsten Anhänger eines Zusammengehens zwischen Konstantinopel und Petersburg gezeigt; es war daher natürlich, gerade diesen herzusenden, und ihn mit den Verhandlungen über eine schwebende sehr heiklige Frage zu betrauen. Es handelt sich nämlich um die Erneuerung des Defensivvertrages von Unkar Skelessi, welche russischerseits in Vorschlag gebracht worden ist. — Ich berichtete Ihnen vor einiger Zeit über die Bestrebungen, Italien dadurch zu brüskiren, daß die hiesige Gesellschaft vom Rothen Kreuz ihre Hilfe lediglich den Abyssiniern gewähren wolle, doch das Gegentheil ist mit der betreffenden Agitation erreicht worden. Auf direkte Anordnung das Zaren ist die Bewegung verstummt, ja sogar dem Negus bedeutet worden, er könne auf eine Unterstützung Rußlands nicht zählen. Frankreich soll sich auch in demselben Sinne ausgesprochen haben. Menelik selbst hat jedenfalls, es mag dahingestellt sein, ob daraufhin, oder aus anderen Gründen, sein Vorhaben, eine Abordnung zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau zu schicken, aufgegeben, was er in einer soeben eingetroffenen Depesche des Längern damit motivirt, daß der Feldzug ihm nicht gestatte, geeignete Persönlichkeiten für diesen Zweck zu entsenden. Diese Frontveränderung ist, wie in politischen Kreisen behauptet wird, durch Deutschland hervorgebracht worden, und ob dieses unrichtig ist, oder nicht, es zeigt jedenfalls, daß die Beziehungen mit Berlin hier als gute angesehen werden.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand von Bulgarien

ist in Konstantinopel sehr sympathisch aufgenommen worden. Er schickt sich jetzt an, nach St. Petersburg zu reisen. Auch diese Fahrt wird ein Akt der Dankbarkeit sein, denn ohne die russische Aussöhnung wäre die Anerkennung des Fürsten noch immer ein frommer Wunsch. Aber es besteht doch zwischen den beiden Besuchen ein erheblicher Unterschied. Das Verhältniß des Fürsten Ferdinand zum Sultan ist das des Vasallen zum Suzerain, nicht viel anders als das des Khedive oder des Fürsten von Samos zum Großherrn, wenn auch besondere Höflichkeitsbeweise dem Besuche des Bulgarenfürsten ein exceptionelles Relief verliehen. Welcher Art aber ist das Verhältniß des Fürsten Ferdinand zum Zaren? Ist es lediglich auf die schuldige Dankbarkeit gegründet oder wurzelt es in Voraussetzungen, deren Tragweite über die formelle Bedeutung des Vasallenthums hinausreicht? Nähert es sich dem Sinne nach etwa dem Verhältnisse, in welchem sich der Khedive, obgleich er der Vasall des Sultans ist, zu England befindet, oder beruht es in der That nur auf dem Gefühle der Erkenntlichkeit für die kaum geahnte Wendung, welche durch die Aussöhnung Rußlands herbeigeführt worden? Man kann diese Alternativfrage nicht umgehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es der russische Einfluß war, welcher, aus der verunglückten armenischen Campagne mächtig emporgewachsen, den Sultan zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand bestimmte. Bisher hat Rußland allerdings für den großen Dienst, den es dem Fürsten Ferdinand erwies, keine Gegenrechnung aufgemacht; aber daß es auf eine solche dauernd verzichtet, ist schwer zu glauben, und so ist denn die Möglichkeit naheliegend genug, daß man sich in Petersburg die Forderung reeller Dankbarkeitsbeweise bis zu der Zeit aufgespart hat, in welcher Fürst Ferdinand sich persönlich am Zarenhofe einfindet. Schon wird ja auch andeutungsweise eine solche Forderung erörtert; es ist die der Wiederzulassung der im Jahre 1886 emigrirten und in der russischen Armee untergebrachten bulgarischen Offiziere, und zwar die Wiederzulassung nicht bloß in der Charge, welche sie damals besaßen, sondern in derjenigen, welche sie heute begleiten würden, wenn sie nicht Bulgarien hätten verlassen müssen. An der bloßen Formulirung dieser Forderung erkennt man schon, worum es sich handelt. Es wäre eine unauffällige, aber desto wirksamere Russifizirung der bulgarischen Armee, wenn die Bendereff, Grueff und ihresgleichen als Divisionäre heimkehrten und unter die Truppen den Geist verpflanzten, mit dem sie sich während ihrer zehnjährigen Dienstzeit in Rußland erfüllt haben. Einstweilen hat man keinen Grund zu der Annahme, daß Fürst Ferdinand sich nach Petersburg begebe, um dort durch Opfer an der Selbständigkeit Bulgariens seine Dankbarkeit zu offenbaren. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß bei dem bulgarischen Volke der Wille besteht, die Aussöhnung Rußlands theurer zu bezahlen, als es der Vortheil Bulgariens erheischt. Aber damit ist nicht gesagt, daß in Petersburg die Neigung fehlt, sich reichlich bezahlt zu machen, zumal man von türkischer Seite keine Gegenwirkungen zu besorgen hat, seitdem die Türkei den Russen in die Arme getrieben worden ist. Darin eben zeigt sich ja die merkwürdige Konstellation, welche sich aus den Zusammenhängen der allgemeinen Politik ergeben hat, daß die Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch die Initiative Rußlands bewirkt wurde, nachdem dessen Einfluß in Konstantinopel zum herrschenden geworden war. Wenn übrigens anläßlich des Besuches des Fürsten in St. Petersburg politische Abmachungen daselbst getroffen werden, so kann dies nicht lange verborgen bleiben.

Heer und Marine.

— Die bisher nur den Frauen und Kindern der aktiven Mannschaften der preußischen Armee unentgeltlich gewährte **ärztliche Behandlung** wird vom 1. d. M. ab auf alle diejenigen Familienangehörigen ausgedehnt, die der Soldat auf Grund gesetzlicher oder moralischer Verpflichtung im eigenen Hausstande unterhält.

---

und Strafen zu verschaffen und seinen Feinden alle Lasten aufzubürden. Um eines getöteten Hundes willen ein Mordkampf zweier Familien, Lockungen und Ueberfälle, die nur mit der Ausrottung oder Auswanderung der schwächeren enden. Jeden Tag Mord und Mordanschläge, und keine Strafe, keine Gerechtigkeit, da kein Zeuge sich mit der Sprache heraustraut, kein Geschworener ein „Schuldig" auszusprechen wagt. Das Budget seit hundert Jahren ein ungeheures Defizit. Neun Zehntel des Landes gar nicht angebaut und das eine Zehntel erbärmlich, da niemand ernstlich arbeiten will, da Jeder nur aus dem Säckel der Allgemeinheit leben möchte.

Und trotzdem ein im Kern gutes, in der Form angenehmes Volk, verwildert, wie sein kaum verständlicher Dialekt, höflich und zuvorkommend gegen den Fremden, dessen Leben und Eigenthum auch der rücksichtslose Bandit schont, sogar liebevoll zu den Thieren — und grausam und schonungslos gegen sich selbst. Der Bauer, der vor dem Banditen zittert, verehrt ihn gleichwohl in seiner gesellschaftstrotzenden Kühnheit — indeß derselbe Bandit, der in seiner kaum findbaren Höhle die Besuche deutscher Fürsten empfängt, die seine Schießkunst bewundern, in düsteren Liedern sein klägliches Loos beweint, das ihn wie ein wildes Thier aus der menschlichen Gemeinschaft stößt, und ihn zwingt, heimlich Nachts kärgliche Speise von seiner Familie zu holen. Räthselhafter, unablässiger Kampf der Erkenntniß und der Leidenschaft!

Der Abgott, der große Genius der Insel ist natürlich der erste Napoleon. Ueberall stoßen wir in Korsika auf Erinnerungen an ihn. Ueberall finden wir seinen äußen Typus: die mittelgroße untersetzte Gestalt, den Kopf mit der langen Nase, dem finsteren Blick und den breiten Backenknochen. Es ist die — im Weiblichen unendlich verfeinerte — Erscheinung der Lätitia Ramolino, einer blutechten Korsin, von der ihr großer Sohn den Charakter geerbt hat. Es ist die Erscheinung unendlich vieler Korsen und Korsinnen auf den Straßen von Ajaccio: die Burnapartes laufen da dutzentweise herum — leider ist kein neuer Napoleon darunter. Innerlich wie äußerlich aber stellt der große „Parvenu" nur die höchste Ausbildungsstufe des ursprünglichen Korsen vor: das Verlangen nach Herrschaft um jeden Preis, die Gewalt des persönlichen Auftretens, die beständige Nervosität, das Aufbrausen, die Hartnäckigkeit in der Durchführung seiner Idee, die Rachsucht, das rücksichtslose Spiel mit der Wahrheit, das gänzliche Aufgehen im politischen Ehrgeiz, die Skrupellosigkeit in der Wahl der Mittel, mit der Napoleon sogar sein Geburtsjahr fälschte, um als geborener Franzose zu gelten, und nicht zuletzt die Gewaltthätigkeit gegen das Weib sind die ursprünglichen Grundzüge des korsischen Charakters, der nach Jahrhunderte langer Degeneration in einem Individuum wieder einmal in der atanistischen Reinheit aufgeschlagen war.

In Ajaccio zeigt man das Taufbecken, über das er gehalten wurde, man sieht noch sein Geburtshaus mit der natürlichen Einrichtung. Das Haus ist allerdings später mehrfach umgebaut worden; dennoch lassen die weiten schmucken Räume auf die angesehene gesellschaftliche Stellung des Alten schließen, der ein tüchtiger Rechtsanwalt war, wenn auch kein starker Politiker.

Man zeigt unter den ziemlich zweifelhaften Möbeln die Kommode, in der sich Napoleon vor den Nachstellungen seines alten Freundes und späteren Todfeindes Paoli versteckt haben soll, und das Kanapee, auf dem Napoleon geboren sein soll, als, wie die alte Wärterin erzählt, Lätitia unter großen Schmerzen aus der Messe zurückkam. Diese fromme Version haben wohl die Geistlichen aufgebracht, die hier sehr mächtig sind — die Historie erzählt die Geburt bekanntlich etwas anders. Die Alte freilich schüttelt auf unsere Entgegnung nur den Kopf und sagt überzeugungstreu: „Die Geschichtsschreiber erzählen viel, denen muß man nicht Alles glauben."

In Ajaccio huldigt man dem aufsteigenden Sterne, in Bastia neigt man sich vor dem niedergehenden. Wie ein ungeheurer Schattenkegel ragen gespenstisch übers Meer hinüber, in grünlichem Schwarz die Felsen von Elba, die von dem ersten vorläufigen Sturz des Gewaltigen zum zweiten, endgiltigen die Brücke bilden. Jene riesige Eiche, unter der der siegreiche General an der Jahrhundertswende einst gnädig die Huldigungen seiner Landsleute angenommen, die ihn kurz vorher noch aus dem Lande vertrieben hatten, und zu der man unter dem zweiten Kaiserreiche wallfahrte als zu dem Symbol der unvergänglichen Stärke der napoleonischen Dynastie, ward 1870, bald nach Sedan, von einem Blitzstrahl zerschmettert und verbrannt, eine sammelwüthige Engländerin trug die Wurzel von dannen, und ließ nur das ungeheure Loch im Erdboden zurück.

In einer stillen Straße Ajaccios aber steht ein weites, stilles Haus mit breiten, todten Fluren und Treppen, einsam wie ein alter italienischer Palazzo. Es ist das Haus des wüthendsten Todfeindes des ersten Napoleon, Pizzo di Borgos. Dieselbe Insel, dasselbe Stadtviertel hatte die beiden Unversöhnlichen erzeugt, die sich bekämpften, wie die Häupter zweier korsischen Familien, wie heut die Casabianca und Sebastiani, die sich eine weltgeschichtliche Vendetta ansagten, und sie mit Armeen führten und mit Staatsverträgen . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0002
DFG

— **Wegen der Flurabschätzungen bei Truppenübungen hat der Minister des Innern** unter dem 10. v. M. die Oberpräsidenten unter Bezugnahme auf die in Folge der Erlasse seines Amtsvorgängers erstatteten Berichte ersucht, die Vorsitzenden der Abschätzungskommissionen erneut darauf hinzuweisen, daß bei Festsetzung der Vergütung jedes Mitglied seine Stimme nach gewissenhafter Ueberzeugung so abzugeben hat, daß dem Beschädigten zwar eine ausreichende Schadloshaltung zu Theil wird, daß jedoch unberechtigte Forderungen keine Berücksichtigung finden. Hiergegen sei in den letzten Jahren mitunter gefehlt worden. Bei Berufung der Sachverständigen im Einzelfall sind von vornherein Stellvertreter zu ernennen und zu benachrichtigen, damit sie in Verhinderungsfällen sofort eintreten können. Ein gleichzeitiger Wechsel der in Thätigkeit getretenen Sachverständigen ist möglichst zu vermeiden. Falls dies zur Gewinnung eines zweifelfreien Ergebnisses zweckmäßig erscheint, ist die Abschätzung von Flurschäden bis zum nächsten Frühjahr auszusetzen. Die Beschädigtenfeld der von den Truppen betretenen Kleefelder ist in diesem Falle sofort genau festzustellen.

— Nachdem die Lanze für die gesammte Kavallerie als Einheitswaffe zur Einführung gelangt ist, hat der bei den Kürassieren unter dem Namen Pallasch bekannte lange **Kürassierdegen**, der ihn besonders zum Stich befähigte, seine Bedeutung gänzlich verloren. Infolge dessen hat der Kaiser, wie bereits kurz mitgetheilt, angeordnet, daß dieser Kürassierdegen soweit verkürzt wird, daß die Länge der Klinge derjenigen des neuen preußischen Kavalleriedegens entspricht. Hiermit ist den Kürassieren nunmehr ihre bisherige Eigenart als schwere Reiterei benommen, und nachdem sie Kürasz und Pallasch abgelegt haben, bleibt ihnen als Erinnerung nur noch der blanke Stahlhelm. Somit wäre es wohl auch an der Zeit, die Anforderungen an das Körpermaß für Kürassiere und Ulanen ebenso, wie diejenigen an die Pferde auf die bei den Dragonern und Husaren vorgeschriebenen Anforderungen herabzusetzen, da es in Bezug auf Ausbildung und Bewaffnung im deutschen Heere nur noch eine Einheitskavallerie giebt, wenn auch Uniformen und Namen derselben noch verschieden sind.

Personalnachrichten.

— Die Gerichtsassessoren **Trampe** in Halle a. S. und Dr. **Kloß** in Erfurt sind zu Staatsanwälten in Halle a. S., der Landgerichtsrath **Innkermann** in Düsseldorf ist zum Landgerichtsdirektor in Naumburg a. S., der Gerichtsassessor Richter in Naumburg a. S. zum Amtsrichter in Freyburg a. U. und der Rechtsanwalt **Abraham** in Sangerhausen zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sangerhausen anerkannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— **Der Kaiser von Rußland** ist kürzlich in den Besitz eines sehr interessanten **Manuskripts der Bibel** gelangt. Ueber die Vorgeschichte dieser Erwerbung wird der „Daily News" aus Konstantinopel folgendes berichtet. Schon seit drei Jahren wußte man, daß sich in der Ephorie eines Dorfes bei Cäsarea ein Manuskript befand, das aus dem sechsten oder spätestens aus dem Anfang des siebenten Jahrhunderts stamme. Die Forscher, die es sahen, neigten zu der Vermuthung, daß die Handschrift zu dem sogenannten Codex N. gehöre, von dem sich sechs Blätter in der vatikanischen Bibliothek, vier im British Museum, zwei in Wien und 33 auf Patmos befinden. Gleich diesen zerstreuten Blättern ist die Handschrift mit größter Sorgfalt verfaßt und auf sehr schönes, dünnes, purpurroth gefärbtes Pergament geschrieben. Die Buchstaben sind in Silber geschrieben, viereckige aufrechte Unzialbuchstaben, während die Abkürzungen der heiligen Namen in Gold geschrieben sind. Die Blätter sind in zwei Spalten getheilt, 32 Centimeter lang und 26 Centimeter breit. Vertreter einer englischen und einer amerikanischen Universität bewarben sich um die schöne Handschrift, aber während sie dieselbe einander streitig zu machen suchten, bekam man in Petersburg von den Verhandlungen Wind und ein Beauftragter des Zaren erstand die Handschrift. Ueber den Preis, den sie erzielte, wird nichts berichtet, doch muß er über 1000 Pfd. Sterling betragen haben, da diese Summe schon von dem englischen Bevollmächtigten erfolglos geboten worden war.

Theater und Musik.

— **Spielplan des Erfurter Stadttheaters** vom 8. bis 14. d. MTs. incl. Mittwoch: Zum 1. Male „Komtesse Guckerl." — Donnerstag: Zum letzten Male „Hans Heiling. — Freitag: „Komtesse Guckerl." — Sonnabend: Zum 25-jährigen Bühnen-Jubiläum des Herrn Grätert: „Der ungläubige Thomas. Hierauf: „Das Versprechen hinterm Herd." — Sonntag Abend: „Mein Leopold. — Montag: „Komtesse Guckerl". — Dienstag: „Ultimo." — (Schluß der Theatersaison.)

Jagd und Sport.

Die Eröffnung der Rennsaison in Deutschland.

Karlshorst, 6. April.

Wenn der Klang der Osterglocken verhallt ist, dann beginnt das Starters Glocke zu frischem fröhlichen Kampf auf dem grünen Rasen Pferd und Reiter zu versammeln. Zugleich mit Dresden, der sächsischen Metropole, hatte auch der Verein für Hindernißrennen in Karlshorst seine Einladungskarten versandt und Tausende und aber Tausende waren ihnen gefolgt. Dicht besetzt zeigten sich Tribünen und Sattelplatz und daß auch der sogenannte „kleine Mann" nicht fehlte, dafür bot handgreiflicher Beweis die dichte Menschenmauer, die den zweiten und dritten Platz gefüllt hatten. Spannende Endkämpfe und gut besetzte Felder waren die Signatur des Tages, dessen Konkurrenzen nur von einem Accident betroffen wurden, insofern nämlich beim Orkadian-Jagd-Rennen am Wassergraben Persioner, der verdammteste Verdrecker, der je die Rennbahn betreten, stürzte und Matrose und Talbot mit ins Verderben riß, zum Glück ohne erheblichen Unfall für Reiter und Roß. Die Rennen nahmen im Einzelnen folgenden Verlauf:

1. Eröffnungs-Rennen. Preis 1500 Mk., 500 Mk. Herren-Flach-Rennen. Dist. ca. 1600 Mtr. 11 Pferde am Start. 1. Major v. Boddiens F. H. Figaro (Bes.) 2. Hptm. Spiekermanns bdr. W. Mehlmeyer (Lt. v. Kayser); 3. Rittm. Freiherr von Reizensteins br. W. Viscount (Bes.) Tot. 352:10, Platz 243, 78, 204:50

2. Preis von Friedrichsfelde (Verkaufsrennen). 1500 Mk., 500 Mk. Hürden-Rennen. Dist. ca. 3200 Mtr. 3 Pferde am Start. 1. Hrn. G. Suermondt's braune Stute Niobe; 2. Dr. Lemcke's br. H. Roßmarin. Tot. 14:10. Der Sieger, mit 4500 Mg. eingesetzt, wurde nicht gefordert.

3. Orcadian-Jagd-Rennen. Preis 3000 Mk. 800 Mk. Herren-Reiten. Dist. ca. 3200 Meter. 11 Pferde liefen. 1. Lt. von Ostaus F. H. Kranich (Graf Königsmarck); 2. Rittmeister Suermondts Hbr. W. Portesmood (Lt. Graf Bredow); 3. Rittmeister von Baumbachs br. W. Tschni Tschni (Lt. v. Kayser) Tot. 56:10; Platz 82, 81, 136:50.

4. Schüler-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk., 500 Mk. Dist. ca. 3200 Meter. 6 Pferde am Start. 1. Hrn. v. Tepper-Laski F.-St. Balldame (Mertens); 2. Lt. Graf Syoneck's br. W. Ecklein (Printen). Tot. 51:10, Platz 150, 181:50.

5. Oster-Rennen. Preis 1500 Mk., 500 Mk. Herren-Reiten. Flach-Rennen. Dist. ca. 2500 Mtr. 8 Pferde am Start. 1. Hauptm. Spiekermanns br. H. Sir Leicester (Lt. v. Kayser); 2. Frhrn. v. Schröders br. H. Jean sans peure (Graf Westpfahlen); 3. Rittm. Schlüters br. H. Dacis (Rittm. v. Grävenitz.) Tot. 31:10, Platz 64, 66, 75:50.

6. Frühjahrs-Handicap-Hürden-Rennen. Preis 2000 Mk., 600 Mk. Dist. ca. 3200 Mtr. 8 Pferde am Start. 1. Hrn. Max's F.-St. Pfalz (Klatt); 2. Rittm. Suermondt's br. W. Nachtfalter (Felgll); 3. Hrn. K. Haniel's br. St. Donkunst.

— **Ein Wettlauf auf Schneeschuhen** fand zwischen Polontairen des 148. russischen Infanterie-Regiments auf dem acht Werst langen Wege von Kronstadt nach Lissi Noff statt. Es betheiligten sich 40 Mann. Sie wurden in Schlitten nach Lissi Noff gebracht. Alle befanden sich in feldmäßiger Ausrüstung mit Gewehren und Schneeschuhen vom gleichen Typus. Gegen zwei Uhr Nachmittags stellten sie sich vor der Dampfer-Anlegestelle der Strandbahn in einer Linie auf und brachen um präzise zwei Uhr auf ein Signal hin gleichzeitig nach Kronstadt auf. Die Richtung entsprach dem Kronstädter Winterwege. Das Wetter war warm, bei geringem Gegenwinde. Am Ziele, bei der Kronstädter Anlegestelle, versammelten sich unterdessen die Preisrichter: der Kommandeur des Hafens Vize-Admiral Kasnakow, der Festungs-Kommandant Generallieutenant Brylkin und andere obrigkeitliche Persönlichkeiten. Gegen 3 Uhr Nachmittags sah man bereits die Wettläufer herankommen. Allen voran ging der Neltesse des Kundschafter-Kommandos, Unteroffizier Nikolai Jakowlew. Er langte als Erster am Ziel an und wurde mit dem ersten Preise belohnt, einer silbernen Uhr mit dem Portrait des Kaisers, silberner Kette und einem silbernen Abzeichen mit der Relief-Abbildung eines Schneeschuhes. Der Unteroffizier Jakowlew hatte den Weg von 8 Werst in 58 Minuten zurückgelegt. Den zweiten Preis erhielt der Gemeine Roman Kasjakow, der 58 Minuten und 30 Sekunden für den Weg gebraucht hatte; er erhielt eine silberne Uhr mit Metallkette und silbernem Abzeichen, den dritten Preis — eine Nickeluhr — erhielt der Gemeine Grigori Jemeljanow, der den Weg in 60 Minuten gemacht hatte. Die übrigen Wettläufer trafen bis 3 Uhr 20 Minuten sämmtlich ein.

Gerichtszeitung.

— **Leipzig.** Gegen den Ingenieur Encillon in Urgeville in Lothringen ist die Voruntersuchung wegen Landesverraths eröffnet. Die Anklage seitens des Reichsgerichts ist noch nicht erhoben.

Vermischtes.

Eine heitere Pumpgeschichte. Das Schuldenmachen der Offiziere wird in der österreichischen Armee sehr streng geahndet und mancher der Herren muß oft lange unfreiwillig das Zimmer hüten, weil der gestrenge Oberst von irgend einem Manichäer eine Klage erhalten hat. Ein Agramer Blatt erzählt nun folgende ergötzliche Geschichte: In einem Regimente — das jedoch nicht in Agram garnisonirt — dient ein junger lustiger, immer zu Streichen aufgelegter Lieutenant, der von einem Geldgeber, dem er 100 Gulden schuldet, verklagt worden war. Der Oberst des Regiments war in Bezug auf Schulden äußerst streng, und dem Lieutenant, der für 11 Uhr zum Regimentsrapport bestimmt worden war, blühten sicher 30 Tage Zimmerarrest, wenn er bis dahin die Sache nicht ordnete. Nach Hause zu schreiben war schon zu spät, im Ort war kein Geld aufzutreiben, was thun? — Um halb 11 Uhr klopft es an die Kanzlei des Obersten. Auf sein „Herein!" tritt der Lieutenant ein. „Herr Oberst, ich bitte gehorsamst, darf ich mit dem Herrn Obersten einige Worte privat sprechen?" — „Bitte", entgegnete der Gestrenge. — „Ich bin von meinem Geldgeber verklagt worden und bin um 11 Uhr zum Regimentsrapport bestimmt. Wenn ich die Sache bis dahin nicht ordne, dann sperrt mich der Herr Regimentskommandeur in einer halben Stunde sicher ein. Ich bitte daher den Herrn Obersten, mir 100 Gulden zu leihen." Ganz verpeix sah der Oberst den Lieutenant an, der mit dem unschuldigsten Gesichte von der Welt vor ihm stand. Endlich griff der Gestrenge in die Geldtasche und gab dem Lieutenant die gewünschte Summe. Nach einer halben Stunde stand der Lieutenant mit der Quittung von dem Regimentskommandeur, der große Mühe hatte, während des Rapports ernst zu bleiben.

Ein gemeingefährlicher Mensch. Ein Taschenathlet ist der Pianist Bancia, der in Cuneo durch volle sechsundvierzig Stunden Klavier spielte. Nachdem er drei Flügel zu Schanden gepaukt, schloß er sein Konzert mit einer glänzenden Paraphrase des „Walküren-ritts". Er pauckte nur dreimal, je zehn Minuten, und ließ sich während des Spiels Eier und Kaffee einflößen. Der musikalische Herkules, der durch seine gestrige Bravour eine Wette um 10000 Lire gewonnen hat, will nächstens sechzig Stunden lang spielen.

Ein Korb, der seiner kolossalen Dimensionen wegen mit der Eisenbahn nicht befördert werden konnte, ist bisher gewiß noch nicht dagewesen. Es dies die Gondel des vielfach erwähnten Riesenfesselballons der Berliner Gewerbeausstellung. Der Transport dieses Korbes, der in Hamburg hergestellt worden ist, hat dem Fabrikanten und dem Besitzer nicht geringe Verlegenheit verursacht und hat derselbe, da er von der Eisenbahn zum Transport nicht angenommen werden konnte, mittels eines großen Elbkahnes nach hier befördert werden müssen. Es bedurfte 25 handfester Männer, um diesen ungeheueren Korb, der innerhalb acht Tagen hier eintreffen wird, zu verladen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 8. April, Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Pastor D. Hoffmann.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 4. April 1896.

Aufgeboten: Der Magistrats-Assistent Wilhelm Gausche und Emma Ernst, Friesenstr. 6. Der Schlosser Wilhelm Ruprecht, Merseburgerstr. 147 und Anna Horn, gr. Ulrichstr. 36. Der Seiler August Schmidt, Augustastr. 10 und Louise Grosse, Gräfstr. 31. Der Werkmeister Karl Elste, gr. Wallstr. 49 und Klara Sorgler, gr. Ulrichstr. 36. Der Arbeiter Wilhelm Emmrich, Giebichenstein und Anna Kötel, Mühlberg 2. Der Fleischer Bernhard Hofmann, Trödel 18 und Martha Müller, Lafontainestr. 28. Der Maurer Paul Horn und Emma Taube, Döllnitz.

Eheschließungen: Der Kaufmann Friedrich Müller, Poststr. 3 und Josephine Jordans, Köln. Der Böttcher Emil Marx, Magdeburgerstr. 51 und Marie Schaaf, Brehna. Der Mühlenfuhrer Wilh. Backmann, Queis und Helene Schmidt, Lilienstr. 4. Der Eisendreher Ernst Müller, Pfännerhöhe 54 und Friederike Lange, Marienstraße 19. Der Schlosser Gustav Alex, kl. Brauhausstr. 18 und Hedwig Schurig, Sommergasse 7. Der Bahnarbeiter Wilhelm Beloch, Krausenstr. 2 und Anna Erbert, a. d. Moritzkirche 2. Der Drechsler Max Schnabel, Güsten und Ida Werner, Klosterstr. 10. Der Landgerichtsdiener Hermann Dippold, Fleischerstr. 28 und Amalie Hipschke, Naumburg. Der Maschinen-Ingenieur Adolf Heidenreich, Sangerhausen und Elsbeth Feuerstacke, Merseburgerstr. 31. Der Schmied Ernst Dietrich, gr. Märkerstr. 2 und Louise Weise, Langestr. 12. Der Kaufmann Hermann Henze und Anna Muskulus, Geisstr. 33. Der Kaufmann Rudolf Buschendorf, Weimar und Frieda Zwickert, Delitzscherstr. 8. Der Schmied Franz Reichert, Thorstr. 25 und Auguste Stößel, Lindenstr. 82.

Geboren: Dem Hausdiener Heinrich Bollow gen. Schmidt, kl. Sandberg 22, T. Hedwig Selma Frieda. Dem Fleischermeister Reinh. Hoffmann, Delitzscherstr. 10, S. Karl Franz. Dem Käsefabrikanten Hermann Germer, Thorstr. 38, S. Hermann Walther. Dem Monteur Karl Ruppel, Dryanderstr. 18, S. Paul Willy. Dem Monteur Albin Remde, Parkstr. 23, T. Margarethe Magdalena. Dem Fabrikarbeiter Josefus Kolacki, Dryanderstr. 21, T. Anna Gertrud. Dem Handarbeiter Otto Nikolai, Bäckerstr. 2, S. Otto Franz Paul. Dem Tischler Guido Ahnert, gr. Wallstr. 40, T. Emma Hedwig Irma. Dem Handarbeiter Karl Keßler, Brandenburgerstr. 4, T. Klara Bertha. Dem Handarbeiter Otto Borns, Kuttelhof 5, T. Wilhelmine Friederike Anna. Dem Tapezierer Karl Zeppel, Geiststraße 21, S. Karl. Dem Viktualienhändler Hermann Bernhardt, Thalgasse 6, T. Auguste Minna Elsa. Dem Bahnarbeiter Friedrich Büchner, Thorstr. 26, T. Anna Minna. Dem Möbelhändler Ernst Hundt, kl. Brauhausstr. 2, S. Karl Ernst.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Teetz geb. Plahnert, 63 J., Harz 39. Des Handarbeiter Albert Rennebergs S. Karl, 5 M., kl. Brauhausstr. 11. Des verstorb. Schneider Otto Wiemer T. Emma, 2 J., Wilhelmstr. 4. Des Bahnarbeiter August Attrock S., todtgeb., Krukenbergstr. 14. Die Wittwe Henriette Jöstel geb. Lindenhahn, 70 J., Diakonissenhaus. Des Mechaniker Hermann Schüler S. Kurt, 4 M., Jägerplatz 33. Der Tischlermeister Heinrich Voigt, 80 J., Klinik. Der Handelsmann Karl Kraft, 45 J., Spitze 37. Des Agent Gustav Schauseil T. Erna, 1 J., Klosterstr. 7. Der Arbeiter Gottfried Steidtmann, 49 J., Klinik. Des verstorb. Handarbeiter Robert Krüger T. Auguste, 6 J., Blücherstr. 7.

Meldungen vom 6. April 1896.

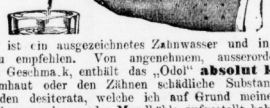
Aufgeboten: Der Sergeant Hermann Kaps, Dessauerstr. 70 und Lina Schulze, Hardenbergstr. 40. Der Kaufmann Max Koch, Forsterstr. 39 und Klara Ehrhardt, Sondershausen. Des Handarbeiter Heinrich Kühlmei, Halle und Emilie Kessner, Laucha.

Gestorben: Der Postschaffner a. D. Emil Heller, 58 J., Diakonissenhaus. Des Tischlermeister Wilhelm Flade Ehefrau Alwine geb. Roiche, 55 J., Beesenerstr. 2. Des Schneider Theophen Präger Ehefrau Emma geb. Fiedler, 41 J., Moritzzwinger 3. Des Handarbeiter Hermann Henze T. Emma, 4 M., Glaucharstr. 29. Antonie Konicke, 33 J., Bahnhof. Des Maurer Emil Mädicke S. Max, 1 J., gr. Klausstr. 7. Des Uhrmacher Albert Sparmann S. Hans, 6 M., Herderstr. 1.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Major Fritsch mit Gemahlin aus Dresden. Dr. Degener mit Gemahlin aus Bremen. H. Stephany mit Familie aus San Francisco. Pr.-Lieutenant Föhring mit Gemahlin aus Leipzig. Rittergutsbesitzer Oberländer mit Gemahlin aus Crostitz. Professor H. Meyer aus Tübingen. Bankier Paul Gerson aus Schönebeck. Fabrikant A. Albrecht aus Berlin. Dr. Bornhäuser aus Gerlebogk. Dr. Bernhardi aus Leopoldshall. Landwirth Karl Stursberg aus Berlin. Consul Dähne aus England. Ingenieur H. Hagemeier aus Rostock. Rittergutsbesitzer H. Degenkolb mit Sohn a. Rottwerndorf. Kommissionsräthin Frau Pfeffer aus Merseburg. Kaufleute: Dr. v. Amelunsen aus Berlin, Gandtz aus Großammensleben, Hugo Simson aus Mettmann, A. Wittkop aus Friedenau, Fr. Drescher aus München.

Verantwortlich für die Redaktion: **Dr. Heinrich Ruhe**; für den Inseratentheil **Adelbert Kirsten**; beide in Halle. Sprechstunde der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags.



„Odol" ist ein ausgezeichnetes Zahnwasser und in jeder Beziehung zu empfehlen. Von angenehmem, ausserordentlich erfrischendem Geschmack, enthält das „Odol" **absolut keine** der Mundschleimhaut oder den Zähnen schädliche Substanz. „Odol" entspricht den desiderata, welche ich auf Grund meiner Arbeiten über die Microorganismen der Mundhöhle aufgestellt habe. „Odol" ist ein Antisepticum, welches die Fäulniss- und Gährungsvorgänge im Munde und somit den schlechten Geruch und **das Hohlwerden** der Zähne verhütet.

Dr. **J. Messian,** Specialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten, ANTWERPEN. [4482

10. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 17. und 18. April 1896.

3372 Gewinne i. H. von **375 000 Mark** baar, **Hauptgewinne** von **90 000, 30 000, 15 000 Mark** baar u. s. w. — Loose à **3 M.** Porto u. Liste 30 ₰.

Weimar-Lotterie.

Erste Ziehung **2. bis 4. Mai 1896.**
Zweite Ziehung **3. bis 9. Dezember 1896.**

Hauptgewinne i. W. von **50 000, 20 000, 10,000 Mk.** u. s. w., zusammen **10 000 Gewinne** i. W. von **200 000 Mk.** — Preis des Looses **1 M., 11** Loose **10 M.,** Porto und Ziehungsliste 30 ₰.

XVIII. Marienburger Pferdelotterie.

Ziehung am 13. Mai 1896.

2004 Gewinne im Werthe von **150 000 Mk. Hauptgewinn:** 1 Goldsäule von **25 000 Mk.** W., ferner **10 Equipagen** und **121 Pferde** u. s. w. — Preis des Looses **1 M., 11** Loose **10 M.,** Porto und Liste 20 ₰ extra.

6. große Pferde-Verloosung in Magdeburg.

Ziehung am 21. und 22. Mai 1896.

2300 Gewinne i. W. von **60 000 Mark.** — Preis des Looses **1 M.,** Ziehungsliste 20 ₰, Porto 10 ₰.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Die **Ziehung** findet in der ersten Hälfte des **August** statt.

Hauptgewinne i. W. von **25 000, 15 000, 10 000 Mk.** u. s. w. zusammen **11 482 Gewinne** im Gesammtwerthe von **250 000 Mk.** — Original-Loose à **1 M. 11** Loose **10 M.,** Porto und Liste 20 ₰ extra.

Obige Lose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 87.

Familien-Nachrichten.

Unserer theueren **Frau Helene Knabe geb. Renner** war heute Morgen 6 Uhr nach langer schwerer Krankheit die letzte Lebensstunde beschieden. [4535

Diese traurige Nachricht bringt auf diesem Wege Namens der trauernden Hinterbliebenen **Karl Knabe.**

Halle a. S., den 7. April 1896.

Nachruf.

Am 5. April Abends 8½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser allverehrter, langjähriger Vorsitzender, der Ortsvorsteher

Herr Christoph Kirchhoff.

Der Verein verliert in ihm ein allzeit pflichttreues, ehrenwerthes Mitglied und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [4497

Ruhe sanft!

Der Vorstand des Kriegervereins Wallwitz u. Umgegend.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Mittwoch, den 8. April 1896.
201. Vorstellung.
145. Abonnements-Vorstellung.
Farbe weiß.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 11 Uhr.
Bei kleinen Preisen.

Götz von Berlichingen
mit der eisernen Hand.
Schauspiel in 4 Aufzügen von W. von Goethe.
In Scene gesetzt vom Direktor
Hans Julius Rahn.

Personen:

Kaiser Maximilian . . R. Jahn.
Götz von Berlichingen . M. Büttner.
Elisabeth, seine Frau . R. Woytasch.
Marie, seine Schwester . F. Hilm.
Carl, sein Sohn . . . Kl. Müller.
Der Bischof von Bamberg M. Paulk.
Adalbert von Weislingen H. Götz.
Adelheid von Walldorf H. Hoffmann.
Franz von Sickingen . A. Liwowitz.
Hans von Selbitz . . F. Faenicke.
Bruder Martin . . . B. Türschmann.
Franz, Edelknappe des v. Weislingen . . . . L. Kramer.
Georg, Friedrich, Peter — Knappen des Berlichingen: F. Schneider, O. Schramm, A. Runge.
Der Hauptmann d. Reichstruppen . . . . G. Conradi.
Edler von Blinzkopf . M. Weiße.
Franz Lerse . . . . R. Lorenz.
Kaiserlicher Rath . . . A. Boger.
Rathsherr v. Heilbronn . A. Dalwig.
Gerichtsdiener . . . . G. Greger.
Zwei Nürnberger Kaufleute — E. Bedau, C. Markgraf.
1., 2., 3., 4. Richter der Vehme — P. Schrader, M. Böhm, F. Jacoby, M. Rohwold.
Sterers, Metzler, Link, Kohl — Anführer d. aufrührerisch. Bauern: A. Schlüter, R. Garrison, P. Menzik, M. Bauer.
Der Wirth einer Schenke C. Fischer.
Zigeunermutter. . . . A. Lissé.
Tochter . . . . . A. Kühn.
Knabe . . . . . F. Bohnsack.

Maskengefolge der Adelheid, Frauen und Hausgenossen auf Farthausen, Gefolge des Kaisers, Bamberger, Weislingen'sche u. Berlichingen'sche Reiter und Reisige, Bauern, Trompeter.

Nach dem 3. Akte eine längere Pause.

Schülerbillets gültig.

Donnerstag, den 9. April 1896.
4. Extra-Vorstellung.
Passepartouts und Abonnements haben keine Gültigkeit.
Einmaliges Gastspiel des Königl. Preuß. Kammersängers **Paul Pulß** vom Königl. Hoftheater in Berlin.

Der Trompeter von Säkkingen.
Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel von Viktor E. Nessler.
Werner Kirchhofer: Paul Pulß als Gast.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Durchweg neuer Spielplan!

Die **Baronin von Rahden,** Schul-Reiterin. (**Sensationell!**). — Die **Daniels-Truppe,** Pantomimen-Darsteller. — Die Geschwister **Manzoni,** Equilibristinnen an der persischen Stange. — Miß **Emmy,** Gymnastikerin auf dem schwebenden Trapez. — Mlle. **Jeannette,** Instrumentalistin auf dem Drahtseil. — **The 4 Flaches,** musikalisch-akrobatische Excentriker. — Mr. **Jackley-Roston,** Ausen-Darsteller. — Fräulein **Martha Uhlmann,** Lieder- u. Walzersängerin. — Herr **Moritz Heyden,** Original-Gesangs-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Nur 4 Abende
Kaisersäle.
Bliemchen kommt mit noch nicht dagewesenem Programm.

Von der Reise zurück!
Dr. Kulisch,
Leipzigerstr. 100. [4523

Schulbücher,
neu und gebraucht, billigst bei [4484
Joh. Lucius, gr. Ulrichstr. 35.
Ecke der alten Promenade.

60,000 Mark
per 1. Juli 1896 auf **Acker ausznl.** durch
Woldemar Thoss, [4218
Bankgeschäft, Schulstraße 7, I.

Kinderwagen
J. F. Junker
Poststraße 6.

Man verlange Preiscourant

Tisch, 90|65 cm, zusammenlegbar, **Mark 5.60.**

Stühle Mk. 1.80, bei größeren Posten noch billiger.

Man verlange Preiscourant

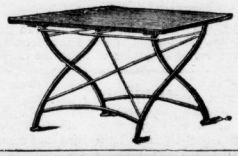
Albin & Paul Simon

empfehlen (4485

Eiserne Gartenmöbel

billigst! billigst!

Stühle Mk. 1.80, größere Posten billiger.



Extra-Anfertigung nach angegebenen Mustern.

Ausverkauf wegen Aufgabe.

Damenhüte
Kinderhüte
Putzartikel

Sämmtliche Neuheiten
zum
Kostenpreis.

[4534

Herrenhüte
Knabenhüte
in Stroh und Filz.

Grösstes Lager
erster deutsch. und ausl. Häuser
zu sehr billigen Preisen.

Rud. Sachs & Co.

Halle a. S. Hoflieferanten. Gr. Ulrichstr. 57.

Gesellenstücks-Ausstellung

in den „Kaisersälen" am 12. u. 13. d. Mts.

Eröffnung derselben am **Sonntag, Vormittags 11 Uhr.** Schluß der Ausstellung am **Montag, Abends 6 Uhr.** (4518

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein **Der Innungsausschuß.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege mein Geschäft zur
Anfertigung feiner Herren-Moden nach Maass
sowie ein gut sortirtes Lager
in- u. ausländischer Stoffe
von **Dachritzstraße 1** nach **Dachritzstraße 2, pt.**
Halle a. S., den 7. April 1896. Hochachtungsvoll [4500
Carl Schöppe, *Schneidermstr.*

Saison-Ausverkauf
von
Gemüse- u. Früchte-Conserven.

Unsere vorzüglichen Gemüse- und Früchte-Conserven haben wir im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehlen dieselben unserer werthgeschätzten Kundschaft, so lange der Vorrath reicht, zu diesen Vorzugspreisen. [4533

Tottel & Broskowski
Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Städtische höhere Mädchenschule.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt **Dienstag, den 17. April um 8 Uhr.** Die Prüfung der angemeldeten Schülerinnen ist **Montag, den 13. April, Vormittags 9 Uhr,** im Conferenzzimmer. Die für die 10te Classe angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir **Dienstag um 10 Uhr** in der Aula zuzuführen.
Dr. Biedermann.

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt
zur Vorbereitung für
Einjährig-Freiwilligen-Examen
sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten [4392
von **Dr. H. Krause,** in Halle a. S., Heinrichstr. 14.
Pension. Programm. Schulanfang den 14. April.

Frau Louise Prosniewsky,
staatlich geprüfte Lehrerin für weibliche Handarbeiten.
Höheres Lehrinstitut für theor. u. prakt. Wäsche-Anfertigung. [4526
Marienstr. 29, I. **Halle a. S.** Marienstr. 29, I.

Lehrt **eigenen** einfach sicheren, durchaus bewährten Methode Hand- und nach ihrer Maschinennähen und Zuschneiden aller Arten Wäschegegenstände. **Prospekte** werden auf Wunsch sofort **portofrei** zugesandt. **Pension:** für auswärtige Schülerinnen billige u. liebevolle Aufnahme im Hause.
Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 9. April cr.

4% Pommersche Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1906,
3½% Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905,
3½% Preussische Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905,
3½% Deutsche Grundsch.-Bk., Real-Obl., unkdb. bis 1906
habe ich stets in Stücken von **Mark 100 bis Mark 1000** vorräthig und verkaufe dieselben zum Berliner Börsen-Kurse **franco Provision.**

Julius Becker,
Bankgeschäft, Alte Promenade 10, Fernsprecher 453.

Prof. Voretzsch
Wilhelmstrasse 33, I.
Lehrer für Clavierspiel, Gesang und Theorie der Musik,
auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Auskünfte

über **Geschäfts-** u. **Privat**verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt [4295
Beyrich & Greve,
Internationales Auskunftsbureau,
Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Der
Arbeitsnachweis
der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen
verlegt zum 1. April seine Bureaus von Wilhelmstraße 16 nach [3964
Martinstraße 7.
Die bisher unter der Firma
Centralstelle
für Nachweis ländlicher Arbeiter u. Dienstboten bestandene Abtheilung giebt gleichzeitig diese Firma auf, und sind danach alle bisher an diese oder an den **Verband** zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse gerichteten Sachen, sowieiße landwirthschaftliche Beamte, Dienstboten und Arbeiter einschließlich der Sachengänger betreffen, für die Folge zu adressiren an den
Arbeitsnachweis
der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen
Martinstraße 7.

Kapitalisten kann ich sehr gute erststell. Hypoth. auf hies. Grundstücke in bester Wohnlage von **10,000 Mk. an bis 70,000 Mk. kostenfrei nachweisen.** (4463
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 14.

Pianino's, Flügel
wegen baulicher Veränderung, **nicht** wegen Aufg. d. Gesch. zu sehr herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
F. Voretzsch, Wilhelmstr. 33.

Californische Rothweine.

Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Consumenten zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Mataro	—,90 Mk.	per Flasche excl. Glas.
Zinfandel	1,20 Mk.	
Gros Manein	1,50 Mk.	
Burgunder	1,80 Mk.	

Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0004

Halle (Saale). **Beilage zu Nr. 162 der Halleschen Zeitung.** 7. April 1896.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 7. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Osterwetter.** Die Hoffnungen der auswärtigen Gastwirthe, an den Feiertagen durch Ausflügler aus Halle ein Geschäft zu machen, haben sich nur zum Theil erfüllt. Das gestrige anhaltende Regenwetter hat wohl diesen und jenen nicht abgehalten, hinauszuwandern und das Feiertagsprogramm in Ausführung zu bringen, doch war dies für die Besitzer von Gartenwirthschaften immer nur ein kleiner Theil der so sehnsüchtig erwarteten Gäste. Verschiedene Gesang- und Turnvereine unternahmen allerdings an beiden Feiertagen die gewohnten Ausflüge in die Umgebung unserer Stadt. Am meisten erfreut über das schlechte Osterwetter waren die hiesigen Gastwirthe; denn das Geld, welches sonst nach auswärts getragen wurde, wanderte nunmehr in ihre Tasche.

— **Humoristisches Konzert in den „Kaisersälen".** Unsere Konzertbesucher haben in der letzten Zeit so viel ernste Musik zu hören bekommen, daß man es ihnen wahrlich nicht verdenken kann, wenn sie zur Abwechselung auch einmal nach leichterer Kost Verlangen tragen. Diesem Bedürfniß nach Abwechselung kam das gestrige Konzert entgegen, welches von Mitgliedern des Stadttheaters in Hannover im gr. Saale der „Kaisersäle" veranstaltet wurde. Wir hätten nur gewünscht, daß dem Humor ein noch größeres Feld eingeräumt worden wäre, als es in der That der Fall war. Die Quartette, in welchen die Damen Frl. Rosa Matausch und Frl. Anna Zampach, sowie die Herren Ferry Sikla und Walther Böszörmeny mitwirkten, waren musterhafte Leistungen, die sich eben so sehr durch ihre Tonreinheit als durch gute Durcharbeitung auszeichneten. Im Sologesang boten namentlich Frl. Matausch, Frl. Zampach und Herr Böszörmeny recht anerkennenswerthes, während Herr Sikla und Herr Schumacher durch ihren Vortrag wird wett machten, was man etwa an ihrer Stimme aussetzen konnte. Herr Schuhmacher besitzt als früheres Mitglied unseres Stadttheaters noch viele Freunde, wovon der warme Empfang, der ihm gestern zu Theil wurde, beredtes Zeugniß ablegte. Zum Schlusse sei auch noch des Herrn Kapellmeisters Otto Lippitz, welcher die einzelnen Vorträge accompagnirte, lobend Erwähnung gethan. Heute Abend findet das zweite und letzte Konzert statt, dessen Besuch wir bestens empfehlen können.

— **Der Ausschuß zur Errichtung eines Kaiserdenkmals** hält morgen eine Sitzung ab, in welcher über die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit berathen werden soll.

— **Der Ortsverband deutscher Gewerkvereine** hatte am 1. Osterfeiertag im großen Saale der „Kaisersäle" einen Familienabend, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der zweite Vorsitzende, Herr Herberger, begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß es die Aufgabe eines jeden Mitgliedes sei, nicht nur die Vergnügungen, sondern auch die Bestrebungen des Verbandes eifrig zu unterstützen. Das Programm des Abends setzte sich zusammen aus Konzert, Gesangsvorträgen und Theater. Zur Aufführung gelangte der Einakter „Die Zerstreuten" von Kotzebue. Von den Gesangsvorträgen verdienen ganz besonders die der Gewerkvereinsliedertafel hervorgehoben zu werden. Auch eine Duoszene „Stadt und Land", ausgeführt von zwei Damen, fand großen Beifall. Nach Schluß des offiziellen Programms folgte noch ein gemüthliches Kränzchen.

— **Aus der St. Georgen-Gemeinde.** In den von den Herren Oberprediger Knuth und Diakonus Witte verwalteten Sparkassen für die Konfirmanden sind in dem abgelaufenen Jahre ungefähr 1700 Mk. eingelegt und zur Konfirmation wieder abgehoben worden. Es haben sich etwa 130 Kinder am Sparen betheiligt mit Beträgen von 1 Mk. bis über 60 Mk. Die Einrichtung hat sich bewährt und manchen Eltern ermöglicht, von dem ersparten Gelde ihrer Kinder dieselben zur Konfirmation zum Theil oder ganz einzukleiden. — Der Kindergottesdienst der St. Georgen-Gemeinde kann am 12. April auf ein 15 jähriges, der Lehrlingsverein am 16. Mai auf ein 10 jähriges Bestehen zurückblicken. — Zu Ostern d. Js. sind in der Gemeinde 493 Kinder, nämlich 269 Knaben und 224 Mädchen konfirmirt worden.

— **Die 9. Sonntagschul-Konvention für Deutschland** wird am 5.—7. Mai in unserer Stadt tagen. Die Festpredigt am 5. Mai Abends 6 Uhr in der Domkirche hält Pfarrer Dr. Kaiser aus Leipzig; Abends 8 Uhr findet dann die Begrüßung in den zum Versammlungslokal gewählten „Kaisersälen" durch den Vorsitzenden des Lokal-Komitees Herrn Sup. Professor Dr. Foerster statt. Am Mittwoch, 6. Mai, spricht um 9 Uhr Vormittags bei der Eröffnungsfeier Graf von Bernstorff, worauf Professor Dr. Achelis die Besprechung über die Frage: „Was kann für dauernde Förderung des Sonntagschulwerkes geschehen?" einleiten wird. Um 3 Uhr findet dann der Kinderfestgottesdienst in der Ulrichskirche statt, zu dem Kinder aus allen Parochieen herangezogen werden. Um 5 Uhr werden in öffentlicher Versammlung für die Helfer die Herren Superintendent a. D. Rosenthal u. Superintendent a. D. Fraedrich Vorträge über die Frage „Wie gewinnen wir Helferkräfte" und über „Die Förderung der christlichen Liebeswerke durch den Kindergottesdienst" halten. Abends 8 Uhr folgt noch ein Familienabend in den „Kaisersälen". Für Donnerstag, 7. Mai, sind noch Vorträge der Herren Konsistorialrath D. Dalton und Professor Knoke über „Universität und Sonntagsschule" angesetzt.

— **Eine Neuerung** wird mit Beginn der warmen Jahreszeit auf manchen Bahnhöfen getroffen werden. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat kürzlich an alle Eisenbahn-Direktionen die Bitte gerichtet, daß im Sommer an den Zügen auch frisches Wasser in Flaschen und Gläsern zum Verkauf angeboten werde. Die Eisenbahnbehörden sind z. Th. auf die Anregung eingegangen und wollen auf geeigneten Bahnhöfen frisches Trinkwasser zu einem billigen Preise (2—10 Pf.) zum Verkauf bringen. Hier und da geschieht das übrigens schon, z. B. vielfach in Württemberg, auch in Oos bei Baden-Baden u. s. w. Jetzt ist die vom Verein erbetene Einrichtung versprochen für Baden und Bayern, ferner für die Direktionsbezirke Magdeburg, Frankfurt a. M., Bromberg, Stettin, Berlin, Breslau, Kassel und Kattowitz.

— **Die 50000. Aufnahme.** Am Sonnabend vor Ostern war es dem bekannten photographischen Atelier von Otto Gebhardt, gr. Ulrichstraße Nr. 11 hierselbst, vergönnt, in der Reihe seiner Aufnahme die 50000 fertig zu stellen. Es ist diese Thatsache gewiß ein Zeichen des lebhaften Zuspruches und der Anerkennung, welche sich beim Publikum dieses seit etwa zwanzig Jahren hier bestehende Atelier erfreut, dessen gegenwärtiger Inhaber es verstanden hat, den Kundenkreis, den sein verstorbener Bruder, der Begründer der Firma, dieser Dank seinen tüchtigen Leistungen zu bilden wußte, stetig zu erweitern. Zugleich aber legt die genannte Zahl einen Beweis für die Popularität der Photographie in unserer Zeit ab, denn sie läßt den Schluß zu, daß allein in diesem einen renommirten Atelier im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte wohl über 100 000 Personen sich eingefunden haben, um einzeln oder in Gruppen der lichtempfindlichen Platte ihr Bild anzuvertrauen und von sachkundiger und kunstverständiger Hand vervielfältigt erstehen zu lassen.

— **Abhanden gekommene Staatsschuldenverschreibung.** Die „Königl. Kontrolle der Staatspapiere" erläßt folgenden Aufruf: In Gemäßheit des § 20 des Ausführungsgesetzes zur Civilprozeßordnung vom 24. März 1879 (G.-S. S. 281) und des § 6 der Verordnung vom 16. Juni 1819 (G.-S. S. 157) wird bekannt gemacht, daß dem Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf und Co. in Halle (Saale) die Schuldverschreibung der konsolidirten 4%igen Staatsanleihe von 1881 Littr. C. Nr. 212 519 über 1000 Mark angeblich abhanden gekommen ist. Es wird derjenige, welcher sich im Besitze dieser Urkunde befindet, hiermit aufgefordert, solches der unterzeichneten Kontrolle der Staatspapiere oder dem vorbezeichneten Bank-Verein anzuzeigen, widrigenfalls das gerichtliche Aufgebotsverfahren behufs Kraftloserklärung der Urkunde beantragt werden wird.

— **Kaltes Bad.** Am ersten Osterfeiertage holte das Dienstmädchen einer an der oberen Gerbersaale wohnenden Herrschaft Wasser aus dem z. Z. hochgehenden Flusse. Infolge eines Stoßes, den das Mädchen durch das Zurückschlagen der Stacketthür erhielt, verlor es das Gleichgewicht und stürzte von der Schöppe aus in das Wasser. Zum Glück besaß die Verunglückte so viel Geistesgegenwart, sich an der Schöppe festzuhalten und nach Hilfe zu rufen. In der Nähe beschäftigte Leute eilten hinzu und brachten das bis am Hals im Wasser stehende, nicht wenig erschrockene Mädchen ans Land.

— **Uebel erging es** am ersten Feiertage dem Arbeiter Wagner aus Wörmlitz. Derselbe gerieth mit zwei ihm begegnenden Burschen in Streit, weil er deren Gruß nicht erwiederte und aus dem Streit entstand bald eine Schlägerei. W. zog hierbei den Kürzeren. Eine stark blutende Wunde an der Stirn nöthigte ihn, die Hülfe der Kgl. Klinik in Anspruch zu nehmen.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben** an: Diphtherie 2, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 2, Urämie 1, Croup 1, Herzlähmung nach Gelenkrheumatismus 1, Lungenschwindsucht 4, Schlaganfall 1, spinaler Kinderlähmung 1, Lungenkatharr 1, Lungenentzündung 7, Rückenpflegmone 1, Meningitis tuberkulose 1, Gehirnentzündung 1, Artemüsuffizenz 1, Hirnlähmung 1, Luftröhrenentzündung 1, Altersschwäche 2, Lungenatelektose und Herzvergrößerung 1, Krämpfen 0, Selbstmord durch Erhängen 2, Schlagfluß 1, Luftröhrenkatarrh 2, Gehirnleiden 1, Magenkrebs 1, eitrige Hirnentzündung 1, Selbstmord durch Ertränken 1, Hirnhautentzündung 2, Darrsucht 2, Leberschwellung 1, Schwäche 1, Altersbronchitis 1, Eiterbeulen-Abzehrung 1, Bauchfellentzündung 1, Stimmritzenkrampf 1, Altersschwäche und Lungenentzündung 1, eingeklemmten Leistenbruch 1, Knochenfraß 1. In Summa 53 Personen, darunter 7 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Königliche Klinik.** Am Sonntag Vormittag wurde im Pferdestalle der Zuckerfabrik in Gröbers der Kutscher Manthei aus dem benachbarten Orte Osmünde aus einer Kopfwunde blutend und in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Wahrscheinlich war der Mann beim Abschirren der Kutschpferde von einem derselben geschlagen worden. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er nach der Königlichen Klinik in Halle gebracht. Ernstere Folgen scheint der Fall für den Betroffenen nicht im Gefolge zu haben.

Elfter Jahresbericht des Städtischen Museums für Kunst und Kunstgewerbe zu Halle a. S.

Der diesjährige Bericht umfaßt die 15 Monate vom 1. Januar 1895 bis 31. März 1896, und zwar um die Konformität mit dem Gange des Städtischen Haushalts- und Verwaltungsberichts inne zu halten.

Von wesentlicher Bedeutung war in dem verflossenen Zeitraum die Vergrößerung der Museumsräume durch Hinzunahme der bisher von der Handelskammer benutzten Räume von 1 Saal und 4 Zimmern, durch welche eine bessere Aufstellung sowohl der Gegenstände der Riebeck-Sammlung als auch aller übrigen Kunstobjekte ermöglicht wurde.

Die Zahl der in eigenem Besitz befindlichen Nummern stieg auf 3216, mit einem Versicherungswerth von 57,000 Mark, und vertheilt sich u. A. auf 122 Gemälde, 52 plastische Werke, 806 kunstgewerbliche Gegenstände. Die Zahl der frei eintretenden Besucher betrug 10,070.

Von stattgehabten Sonderausstellungen sind anzuführen: Zwei Cyclen von 330 Blatt Originalzeichnungen von C. W. Allers, „Bismarck" und „Unsere Marine"; 100 Photographien nach italienischen Architekturen und Skulpturen; 202 Lichtdrucke nach Architekturen in Spanien; 100 Lichtdrucke nach Gemälden der Pariser Kunstausstellungen von 1895; 40 Gemälde und Zeichnungen von Eugen Kirchner in München; 70 Architektur-Entwürfe von Hugo Wrede in Halle; 113 Reproduktionen nach Werken Rembrandt's. Außerdem wurden vorübergehend ausgestellt: 89 Gemälde, 94 kunstgewerbliche und 7 plastische Gegenstände, sowie 140 Kunstblätter.

An Geschenken wurden dem Museum überwiesen:

1. Ein Aquarell des Halle'schen Marktes um 1780, von Herrn Amtmann Schmidt hier,
2. 26 Münzen von Herrn Kastellan Lößnitzer hier,
3. Ein Kupferstich von Herrn W. Krause hier,
4. 16 Buchdruck-Clicheés und ein Werk mit 30 Lichtdrucken über Waffenkunde, von Herrn F. Otto, hier.
5. Eine Bronze-Medaille von Herrn H. Heger, hier.
6. Eine Gobelin-Tischdecke, von Herrn Bruno Freytag, hier.
7. Eine gußeiserne Tafel, von Herrn Musiklehrer O. Wiese, hier.
8. Einen gerahmten Farbendruck von Herrn Aichmeister Schmidt, hier.
9. Drei Gewehre von Frau Dr. Junkelmann, hier.
10. Zwei Farbendrucke, von Herrn Direktor Schimpf, hier,
11. Ein Oelgemälde, die „Bettlerin vom pont des arts", von N. Sichel, von Herrn Kommerzienrath Bethcke, hier.
12. Fünf Medaillen von Herren Tausch & Grosse, hier.
13. Sieben fertige Plakate von Herrn Fr. Schömbs in Offenbach a. M.
14. Sechs Münz-Kartons von Herrn Oberst a. D. von Schönholtz. hier.
15. Ein Plaquette von Herrn Justizrath Otto hier.
16. Ein indisches Kästchen mit Marquettin von Frau Rödiger hier.
17. Eine Anzahl Waffen der Eingeborenen von Neuguinea, von Fr. Berghaus hier.
18. 20 Lichtdrucke nach Bildwerken des Doms zu Naumburg von dem kgl. Kultusministerium zu Berlin.
19. Ein Ring und ein Medaillon von Herren Wratzke u. Steiger hier.
20. Acht Thürbänder und drei Sandsteinstücke mit Reliefs von dem abgebrochenen Hause, Gr. Steinstr. 75 vom Halleschen Bankverein.

Für alle diese schätzenswerthen Zuwendungen sei hiermit auch öffentlich der verbindlichste Dank der Museums-Verwaltung ausgesprochen.

Halle a. S., im April 1896.

Der Curator der Museums
F. Otto.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Uriel Acosta. Benefiz für Herrn Willy Porth.) Von den dramatischen Werken Karl Fried. Gutzkows erfreut sich der größten Popularität das Trauerspiel „Uriel Acosta", welches im Jahre 1847 zum ersten Male in Szene ging. Nebst den beiden vortrefflichen Lustspielen „Zopf und Schwert" und „Das Urbild der Tartufe" ist „Uriel Acosta" ohne Zweifel das werthvollste Drama unseres Bühnendichters. Für jegliche Gemeinschaft kommen Zeiten geistiger Blindheit und geistigen Verfalles. Dies geschieht am öftesten, wenn die Lebensfähigkeit und die Energie der Völker durch vieles Arbeiten und Dulden erschöpft, durch Ströme vergossenen Blutes entkräftet ist. Die Juden des Westens befanden sich im 16. und 17. Jahrhundert in einer ähnlichen Zeit. Hatten sie doch Jahrhunderte hindurch in trostloser Furcht, in der Verbannung, zwischen Blut und Feuer gelebt. Weit hinter ihnen lagen jene Zeiten, wo aus ihrer Mitte weise Aerzte voll weltlicher Gelehrsamkeit hervorgingen, verehrt von ihren Mitmenschen, von Königen hoch geachtet; weit hinter ihnen, halb vergessen, halb verachtet lag der weise und aufgeklärte Geist des Majmonides, der, ohne die schuldige Ehrfurcht gegen israelitische Rechtgläubigkeit zu verletzen, die Weisen Griechenlands hochverehrte, der die Lehren der Bibel und des Talmuds auf mathematische und astronomische Wahrheiten zu gründen und zu stützen versuchte, der offen den heißen Wunsch bekannte, die 2500 Bogen des Talmud in einen Band voll Aufklärung zu vereinen, der aller religiösen Verdunklung zum Trotz frei erklärte, die Augen seien den Menschen vorn und nicht rückwärts gegeben, damit er vor sich sehen könne, und der es vorhersagte, daß die Welt sich so mit Wissen füllen würde, wie die Tiefen des Meeres mit Wasser gefüllt sind. Zu den Nachfolgern und Gesinnungsgenossen des Majmonides, der freimüthig bekannte, daß der Christus Jesus der Christen, der Jehovah Adonai der Juden und der Allah der Mohammedaner der eine und der nämliche Gott sei, der Himmel und Erde erschaffen, zählte, wie in Litthauen Meier Czofowicz, so in Holland der aus Portugal eingewanderte Gabriel oder Uriel Acosta, der seine Glaubens- und Stammesgenossen so gerne aus der Knechtschaft der talmudistisch-orthodoxen fanatischen Geistlichkeit befreien und sie dem Lichte, der Wahrheit zuführen wollte. Beide, der Meier Czofowicz und der Uriel Acosta, traf der Fluch der Gemeinde, der ersteren in die Verbannung, letzteren in den Tod trieb. Der Inhalt des tief ergreifenden Stückes ist allgemein bekannt. Die Titelrolle hatte der Benefiziant, Herr Willy Porth übernommen. Wir müssen offen gestehen, wir hatten von Herrn Porth eine bessere Leistung erwartet, wenn wir auch gern zugeben wollen, daß er nach Kräften bestrebt war, Gutes zu leisten. Als „König Heinrich IV." gefiel uns der Künstler viel besser, da stand er auf der Höhe seiner Aufgabe, was wir von seinem „Uriel Acosta" nicht sagen können. Sein Spiel vermochte uns keineswegs zu erwärmen; zudem sprach er stellenweise so schnell und überhastet, daß man ihn ganz und gar nicht verstehen konnte. Allerdings wurde dem scheidenden Künstler ein rauschender Beifall zu Theil — ein Beifall, so laut und so rauschend, wie er selbst berühmten Künstlern und Künstlerinnen, die in der verflossenen Saison hier gastirten, nicht gespendet wurde. Gerade dieser Umstand giebt viel zu denken. Mag der Applaus ein echter oder ein „gemachter" gewesen sein, wir wollen dies dahingestellt sein lassen, jedenfalls war er nicht verdient; das anhaltende Zischen im Parquet und im ersten Range redete fürwahr eine beredte Sprache. Brav spielte Frl. Jenny Hilm (Judith), die sich in ihre nicht leichte Rolle mit anerkennenswerthem Fleiße vertieft hatte und ihrer Aufgabe durchaus gerecht wurde. Nicht geringeres Lob verdient Herr Robert Garrison, der ein würdiger Interpret des Rabbi Ben Akiba war. Auch die Herren Jahn (Manasse Vanderstraten) und Büttner (De Silva) waren nicht übel. Herr Fritz Jaenicke (Rabbiner de Santos) verfiel wieder in seinen alten Fehler, den wir bereits mehrere Male gerügt haben — er sprach etwas zu affectirt. Wenn ein Künstler als Papst Gregor auf den deutschen König den Bannstrahl zu schleudern, wenn er als Rabbi den Uriel Acosta als Abtrünnigen zu verfluchen hat, dann soll er mit ernster, feierlicher Stimme sprechen, doch dies vermißten wir leider bei Herrn Jaenicke. Die übrigen Rollen waren in üblicher Weise besetzt.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Morgen Mittwoch findet eine Aufführung „Götz von Berlichingen" bei kleinen Preisen statt, wozu Schülerbillets gültig sind. — Der Kgl. Preuß. Kammersänger Paul Bulß welcher am Donnerstag als Trompeter von Säkkingen in V. Resslers gleichnamiger Oper auf unserer Bühne gastirt, ist hier in Halle ein stets gern gesehener Gast und hat sein Erscheinen das Kunstinteresse für den mit so selten schönen Mitteln begabten hervorragenden Künstler stets auf das lebhafteste wachgerufen! — Paul Bulß, der heute im Baritonfache an allererster Stelle steht und nicht nur gesanglich, sondern auch darstellerisch die größte Vollkommenheit erreichte, ist soeben erst auch im Auslande mit außerordentlichem Erfolge aufgetreten und hat reiche Ehrungen erhalten! — Der König von Dänemark zeichnete ihn bei seinem Gastspiel in Kopenhagen durch einen sehr hohen Orden aus und das Publikum der dänischen Hauptstadt jubelte ihm enthusiastisch zu und überschüttete ihn mit Beifall und Lorbeerkränzen. — Welche Stellung Paul Bulß an der Berliner Hofoper einnimmt, ist bekannt, ebenso wie er als Concert- und Bühnensänger aller Orten zu den zugkräftigsten Erscheinungen gehört. Als Trompeter von Säkkingen hat Paul Bulß Gelegenheit, fast den ganzen Abend durch seinen Gesang die Hörer zu entzücken und dürfte auch die Wiederaufführung dieser beliebten Oper in unserem Publikum willkommen sein! Ein volles Haus begrüßt den Künstler gewiß auch hier. Die Vorstellung findet als Extra-Vorstellung statt und haben sowohl Passepartoutbillets wie Abonnements keine Gültigkeit. Am Freitag geht zum Abschieds-

Damen- u. Kinder-Hüte sehr preiswerth gewaschen und modernisirt.
werden in der Special-Abtheilung für Damen-Putz und Weisswaaren
Geschäftshaus **J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz Nr. 2 u. 3 (Rathskeller - Neubau.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0005

benefiz für unseren beliebten Komiker Gustav Conradi die lustige Posse: „Der Registrator auf Reisen“ von L'Arronge und G. von Moser neu einstudirt in Szene.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

-p. **Löbejün**, 7. April. (Der Frühjahrs-Delegirtentag des Nordostthüringer Bezirks des deutschen Kriegerbundes) findet diesmal in Löbejün statt. Die Delegirten der zahlreichen hiesigen Krieger- und Militärvereine begeben sich nach dorthin gemeinschaftlich.

t. **Landsberg**, 6. April. (Festkommers.) Die ehemaligen Schüler des Herrn Kantor Fiedler veranstalteten ihrem Lehrer am 1. Feiertage einen Festkommers im Gasthof „zum Pelikan“. Nach 24 jähriger Wirksamkeit an hiesiger Schule, nach 41 jähriger Amtsthätigkeit tritt der Kantor in den Ruhestand. Die ehemaligen Schüler überreichten dem Lehrer als Zeichen der Dankbarkeit einen Ehrenpokal. Der König verlieh dem Scheidenden den Hohenzollerschen Hausorden.

l. **Kelbra**, 7. April. (Denkmalsfeier.) Zur Denkmalsfeier auf dem Kyffhäuser ist für die Stadt Kelbra nicht blos auf eine große Anzahl von Festtheilnehmern zu rechnen, sondern auch der Andrang von schaulustigem Publikum scheint ein gewaltiger zu werden. Um die Ordnung in den engen Straßen aufrecht zu erhalten, wird die Stadt bis zur Durchfahrt des Kaisers ganz gesperrt und nur die Festgäste gelangen in die Stadt hinein. Damit dem Publikum Gelegenheit geboten wird, den Aufmarsch der vielen Tausende von Kriegern und die Auffahrt der Fürstlichkeiten zu sehen, wird ein Weg südlich Kelbras freigelassen, der nach den Tribünen führt. Es erscheint rathsam, sich rechtzeitig einen Platz auf einer der Tribünen zu sichern.

(*) **Vom Harze**, 7. April. (Ein neues hochinteressantes Bauwerk) werden im bevorstehenden Sommer die Besucher des Südharzes Gelegenheit haben, in Augenschein zu nehmen; sie werden nach langer Zeit wieder die köstliche Aussicht genießen können, welche die Josephshöhe bei Stolberg, ein geradezu wundervoller Punkt, den Besuchern gewährt. Dort wird seit mehr als 15 Jahren das durch Blitzschlag zerstörte Josephskreuz, s. Z. nach einem Entwurf Schinkels durch den Fürsten Joseph von Stolberg erbaut, in Eisen wiederhergestellt. Das Bauwerk, ein mächtiges Doppelkreuz darstellend, höher und gewaltiger konstruirt, als das alte, wird nach einem Entwurf des fürstlichen Bauraths Beißwänger in Stolberg in gothischem Stile errichtet. Aus einer mächtigen Schutzhalle, die 400 Personen Raum und Schutz gewähren kann, wächst das eiserne Kreuz in markigen Formen bis zu einer Gesammthöhe von 36½ Meter empor, oben die herrlichste Aussicht auf den ganzen Harz darbietend. Der Thurm ist auch gegen Stürme bestens gewappnet; er ist danach berechnet, daß er einem mit 250 Kilogr. auf den Quadratmeter drückenden Orkane Trotz bieten kann, während der höchste in Deutschland beobachtete Winddruck kaum 140 Kilogr. auf den Quadratmeter ausgemacht hat. Zur Höhe des Thurmes führt eine bequeme, 195 Stufen zählende Treppe; für später ist die Anlegung eines Fahrstuhls in Aussicht genommen. Der Termin für die Vollendung dieses 120 000 Kilogr. wiegenden eisernen Kolosses ist auf den 18. Juni festgesetzt, so daß den Theilnehmern an der Einweihungsfeierlichkeit des Kyffhäuserdenkmals günstige Gelegenheit geboten ist, die großartige Aussicht vom Josephskreuz ebenfalls zu genießen. Die Arbeiten sind jetzt nahezu beendet.

k. Witterungs-Beobachtungen auf dem Brocken im März 1896.

Barometerstand in mm.

Höchster	am 10.	Abends	668,0
Niedrigster	„ 4.	Mittags	640,1
Mittlerer			656,6

Temperaturgrade nach Celsius:

Wärmster	Tag	am 25.	+ 14,2
Kältester	„	„ 13.	— 6,3
Wärmste	Nacht	„ 23.	+ 7,1
Kälteste	„	„ 14.	— 10,3

13 Tage über 0,0, 18 Tage unter 0,0 Durchschnittliche Tageswärme + 1,9 8 Nächte über 0,0, 23 Nächte unter 0,0. Durchschnittliche Nachtwärme — 3,0 Mittlere Monatstemperatur — 0,8, Abweichung von der normalen + 2,8.

Wetter:		Windvertheilung:	
heiter	an 3 Tagen	N.	6,5 mal
trübe	„ 22 „	NO.	3,0 „
Sturm	„ 17 „	O.	1,0 „
Niederschläge:		SO.	3,0 „
Tage mit mehr als 0,2 mm	27	S.	16,0 „
Regen	an 11 Tagen	SW.	28,5 „
Schnee	„ 20 „	W.	25,0 „
Graupeln	„ 1 „	NW.	10,0 „
Reif	„ 6 „	Still	— „
Nebel	„ 25 „		
Gewitter	„ 1 „		
Schneedecke	„ 31 „		

Niederschläge des Monats: 235,9 mm Maximalmenge gemessen am Morgen des 7. mit 36,7 mm.

Der verflossene März trug auf dem Brockengipfel einen feuchtwarmen und stürmischen Charakter. Im Monatsmittel stellte sich die Temperatur fast um drei Grad höher dar, als sie in einem normalen März zu sein pflegt. Die Aequinoktionalstürme, die im ersten Monatsdrittel besonders zahlreich auftraten und nach dem 27. wiederum herrschend wurden, hatten ungewöhnlich reichliche Niederschläge im Gefolge. Die für März konstatirte Monatssumme von 236 mm ist die innerhalb des Zeitraums der letzten sechs Monate als am höchsten sich ausweisende, denn die nächsthöchste und außer derjenigen des verflossenen März einzig noch 200 mm überschreitende Menge lieferte der Oktober 1895 auf 202 mm. Gegenüber dem Februar traten die den Uebergang zur wärmeren Jahreszeit kennzeichnenden Erscheinungen mehr und mehr hervor: Die Temperatur stieg an den warmen Tagen nach Monatsmitte häufig über 100, die Regentage nahmen zu und auch Gewitter traten schon auf. Da überwiegend Winde aus westlicher Richtung vorwalteten, so war die Trübung der Atmosphäre eine anhaltende: An 25 Tagen herrschte Nebel bezw. Nebeltreiben und die Sonne schien, trotzdem sie vom 17 Tage zum Vorscheine kam, doch nur 81 Stunden lang.

+ **Roßla**, 6. April. (Grauenhafter Tod.) Am Donnerstag Abend ist ein Arbeiter hiesigen Holzschleiferei auf entsetzliche Weise um's Leben gekommen. Er war am Schüttelfieb beschäftigt, und ist dabei wohl dem Raffineur zu nahe gekommen und in's Getriebe gerissen worden. Von dem Unterkörper des Unglücklichen waren nur noch kleine Stücke vorhanden; erkennbar waren nur der Brustkorb und der Kopf. Fleischstücke, Knochen und Gedärme klebten in kleinen Theilen an der Decke und waren bis auf weite Entfernungen zerstreut. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder. Man vermuthet, daß der schauerliche Unfall durch ein Stück Sack, das man in den Maschinentheilen gefunden, entstanden ist.

! **Greiz**, 5. April. (Verhaftung.) Der Kassirer der Ortskrankenkasse in Aubachthal, Klempnermeister Kühn, ist verhaftet worden. Man beschuldigt ihn bedeutender Unterschlagungen, welche in den letzten Tagen von Revisionsbeamten entdeckt wurden. Das Defizit in seiner Kasse soll über 5000 Mark betragen und die Fälschungen mit großem Geschick ausgeführt sein. Die Bücher haben bei jeder Prüfung gestimmt. Als der Revisionsbeamte revidirte, fand er, daß die Kasse nicht in Uebereinstimmung mit den Büchern war. Auch fand er eine Anzahl Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung vor, auf denen die Marken nicht aufgeklebt waren. Der ungetreue Kassirer gestand seine Schuld ein und wurde verhaftet. Der Verhaftete war Feuerwehrkommandant, Vorsteher eines Gesangvereins und Gründer eines noch jungen Militärvereins.

V **Gotha**, 7. April. (Genesungshaus). Im vorigen Jahre bewilligte der Landtag des Herzogthums Gotha zur Errichtung eines Genesungshauses auf dem Thüringer Wald für arme landesangehörige Rekonvaleszenten 70 000 Mark, die aber bis jetzt vom herzoglichen Staatsministerium zur Auszahlung nicht angewiesen worden sind. Es ist bedauerlich, daß im Landtage gefaßte Beschlüsse in einer solchen Weise verschleppt werden, denn gerade diese Verschleppung ist daran schuld, daß mit dem Bau des Genesungshauses nicht begonnen werden konnte, und es werden noch Wochen, ja vielleicht noch Monate vergehen, ehe das herzogliche Staatsministerium über die Auszahlung eine Entschließung fassen wird. Zu dem Bau des Genesungshauses hat der Landesverein der „Ernst-Alexandrinenstiftung“ bereits über ein Vermögen von über 40 000 Mk. zu verfügen und es wird nun nur noch auf Herrn von Strenge ankommen, wann mit dem Bau des Genesungshauses begonnen werden kann.

= **Altenburg**, 7. April. (Der Herzog) gebraucht noch die ihm von ärztlicher Seite empfohlene Kur und begiebt sich allwöchentlich mehrmals nach Leipzig in eine dortige Anstalt für schwedische Heilgymnastik. Dieser Tage wird er sich nach Dresden begeben, um sich von Professor Oldewisch behandeln zu lassen.

Eisenach, 7. April. (Pferdeversicherungsverein.) Der auf dem Wege der Selbsthilfe 1894 gegründete, ehrenamtlich verwaltete Eisenacher Pferdeversicherungsverein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens als großer Segen für die landwirthschaftliche Bevölkerung der Eisenacher Gegend gezeigt. Von 383 Landwirthen und Pferdebesitzern Eisenachs und Umgegend sind bereits 1080 Pferde im Versicherungswerth von 664690 Mk. versichert worden. An Entschädigungen wurden im Jahre 1895 7234 Mk. ausbezahlt. Der Versicherungsbeitrag beträgt pro Jahr 1,50 Mk. auf 100 Mk. Versicherungssumme. Solche Erfolge in so kurzer Zeit beweisen das Bedürfniß nach örtlichen Viehversicherungen und fordern zur Nachahmung an andern Orten auf.

= **Meiningen**, 6. April. (Auszeichnungen.) Es sind über achtzig Auszeichnungen durch Ordens- und Titelverleihungen, die der Herzog aus Anlaß seines 70. Geburtstags verliehen hat. Außerdem ist auch Paul Lindau endgültig zum hiesigen Hoftheater-Intendanten ernannt worden. Die erwähnten Auszeichnungen erstrecken sich auf Hof- und Staatsbeamte, Geistliche, Lehrer, Bürgermeister und Industrielle.

× **Leipzig**, 7. April. (Die Union-Elektrizitäts-Gesellschaft) beginnt nunmehr mit dem gemischten Betriebe, d. h. sie stellt nach und nach neben den bisherigen Pferdebahnwagen elektrische Wagen für den Personenverkehr ein.

+ **Leipzig**, 5. April. (Schrecklicher Unglücksfall in L.-Lindenau.) Gestern Vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich in der Karlstraße in L.-Lindenau ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Geschirrführer Müller war eben aus der Eisenbahnstraße mit seinem zweispännigen Lastgeschirr im Gewicht vnn ca. 100 Centner, das mit Sand beladen war, in die Karlstraße eingebogen, als die Pferde vor einem herannahenden Eisenbahnzug — die Thüringer Eisenbahn kreuzt dort die Straße — scheuten und unruhig wurden. Müller vermochte die Thiere an der dort sehr abschüssigen Stelle nicht zu halten und so kam es, daß dieselben ein Mädchen, das vor dem Geschirr mit einem Handwagen fuhr, überrannten. Das Mädchen wurde in Folge des Anpralls unter den Lastwagen geschleudert und derart überfahren, daß der Tod sofort eintrat. Die Verunglückte ist die 10 jährige Tochter des Produktenhändlers Ammoneit in L.-Plagwitz in der Salzstraße Nr. 11 wohnhaft. Der Aermsten war ein Rad des Wagens über den Kopf gegangen, sodaß eine Zertrümmerung der Schädeldecke eingetreten war. Der Leichnam wurde zunächst in die nahegelegene 22. Polizeiwache gebracht, woselbst auch der Thatbestand festgestellt wurde. Der Führer des Geschirres, der ganz außer sich über den verhängnißvollen Ausgang des Unfalls war, wurde nach seiner Vernehmung entlassen.

□ **Dresden**, 7. April. (Ernennung. — Gartenbauausstellung.) Der bisherige Direktorial-Assistent Prof. Dr. Lehrs ist zum Direktor der kgl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ernannt. — Von dem Umfange, welchen die II. Internationale Gartenbauausstellung in Dresden haben wird, kann man sich einen Begriff machen, wenn man die beanspruchten Flächen ins Auge faßt. Die 218 Aussteller beanspruchen 9614 qm Freiland, 270 qm Warmhaus, 89 qm Kalthaus und 9614 qm Hallenräume. An Preisbewerbungen liegen 517 vor. Das Budget der Ausstellung beläuft sich auf 168 000 M., während der von 167 Personen gezeichnete Garantiefonds bereits die Höhe von 218 000 M. erreicht hat.

Vermischtes.

Warum zecht man? Professor Bunge in Basel giebt auf diese Frage folgende treffende Antwort: Die Hauptursache der Trinkgewohnheit ist die Nachahmungssucht der Menschen. Das erste Glas Bier schmeckt ebensowenig, als die erste Cigarre; die Menschen trinken, weil andere trinken. Hat man sich aber an das Trinken gewöhnt, so ist an Gründen zum Weitertrinken kein Mangel. Die Menschen trinken, wenn sie auseinandergehen, und sie trinken, wenn sie sich wiedersehen; sie trinken, wenn sie hungrig sind, um den Hunger zu betäuben; sie trinken, wenn sie satt sind, um den Appetit anzuregen. Sie trinken, wenn es kalt ist, zur Erwärmung; sie trinken, wenn es warm ist, zur Abkühlung. Sie trinken, wenn sie schläfrig sind, um sich wachzuhalten; sie trinken, wenn sie schlaflos sind, um einzuschlafen. Sie trinken, weil sie traurig sind; sie trinken, weil sie lustig sind. Sie trinken, weil einer getauft wird; sie trinken, weil einer beerdigt wird. Sie trinken, um Kummer, Noth und Elend zu vergessen; sie trinken, um Langeweile zu vertreiben.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 7. April. Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Vorlage betr. Eisenbahnbauten sowie Errichtung landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser fordert insgesamt 69321000 Mk. davon zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes 57503000 Mk. für Betheiligung des Staats an dem Bau der Eisenbahnen Stralsund-Tribsees. sowie Oldenburg-Holstein-Heiligenhafen 180000. zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8 000 000 zur Errichtung landwirthschaftlicher Getreidehäuser 3 000 000 Mk.

Berlin, 7. April. In der Angelegenheit Fritz Friedmann läßt sich das „Kl. J.“ aus Paris telegraphiren, daß der Auslieferungsantrag demnächst die Gerichte beschäftigen wird. Maitre Saine hat in einer Eingabe an den Justizminister ausgeführt, der wahre Grund des Auslieferungsvorgangs sei die bevorstehende Broschüre. Deshalb dürfe Frankreich Friedmann, der ein Asyl gegen politische Verfolgung suche, dasselbe nicht versagen.

Rom, 7. April. Auf die Nachricht, daß die russische Abtheilung des Rothen Kreuzes nach Italien kommt, hat der Arzt des Sub-Komitees des Rothen Kreuzes in Bologna, Dr. Doveni, seine Demission gegeben, weil er der Ansicht ist, daß die italienischen Verwundeten und Kranken in Abessynien auf die Hilfe des Rothen Kreuzes Rußlands verzichten sollen.

Rom, 7. April. Der Minister des Aeußern sagte in einem Privatgespräch, der Rückzug Meneliks mache die Friedensverhandlungen außerordentlich schwierig. Menelik habe ein Beobachtungskorps von 15—20 000 Schoanern zurückgelassen, welches die Italiener zu fortwährender Wachsamkeit zwingt und trotz der schwebenden Friedensverhandlungen zum Kampfe führen könnte. — Aus Ersparungsrücksichten sollen in diesem Jahre die großen Manöver unterbleiben.

Paris, 7. April. In einem Manifest, welches der Prinz von Valeri im Namen des Herzogs von Orleans veröffentlicht, wird die Bildung eines französisch-deutsch-russischen Dreibundes als das einzige Mittel hingestellt, um internationale Konflikte in Zukunft unmöglich zu machen. Der Staatsmann, welcher diese Idee verwirklichen würde, hätte das größte Werk des Jahrhunderts zu Stande gebracht.

Brüssel, 7. April. In vergangener Nacht brannte in Cette das Tanzlokal ab. Der Eigenthümer, seine Frau und seine drei Kinder kamen dabei ums Leben.

St. Petersburg, 7. April. Einer Blättermeldung zufolge werden zum Empfange des Fürsten von Bulgarien große Vorbereitungen getroffen. In Odessa soll der Fürst von einer Ehrenabtheilung Soldaten und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen werden.

Syrakus, 7. April. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiserpaar ist heute Morgen im hiesigen Hafen eingelaufen. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ fuhr vorauf. Die königlich italienische Yacht „Morosini“ begrüßte die Majestäten mit dem Salut und der deutschen Nationalhymne. Längs des Quais bewegte sich eine unabsehbare Menschenmenge. Das Wetter ist herrlich.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 7. April 1896.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,25 B
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	102,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	102,40 B
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	102,00 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	102,00 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	101 — G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,25 G
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
„ „ Int.-Scheine	—	—	3	95,50 B
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	102,50 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	102,— B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,50 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	101,— G
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	102 — G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	103,00 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	101,50 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,50 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	104,25 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,75 bz.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,-- G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	106,25 G
Hallesche Bankverein-Actien	1894	7 1/6	5	151,50 bz. G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1894	3	4	89,00 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	211,50 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1894/95	0	4	76,50 B
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	3	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	4½	4	120,50 B
Hallesche Hafenbahn-Actien	1894/95	3½	3½	100,— G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1894	28	4	404,— G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1894	0	4	88,50 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	162,25 G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1894/95	0	4	123,— B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	150,-- G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	160,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	95,— G
Packhofs-Actien	1894	4	4	65.00 G
Riebeck'sche Montanwerke Aktien	1894/95	10	4	182,— B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1894	5½	4	11[illegible],00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1894	5½	4	129,50 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1894/95	5	4	112,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	200,— G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	— —
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5	4	92,— B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	132,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	202,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Marktberichte.

— **New-York**, 5. April, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 7⅞ (—). in New-Orleans 7¾ (—), Petroleum, Standard white in New-York 7,00 (7,20) in Philadelphia 6,95 (7,15), rohes (in Cases) 7,90 (8,10), Pipe line Certific. per Mai 125½ nomin. (126 nomin.), Schmalz, Western steam 5,35 (5,27), Rohe & Brothers 5,60 (5,60), Mais*) per April — (36), per Mai 36 (35⅞), Juli 37⅛ (36⅝) Weizen**), rother Winterweizen 84¼ (82¼), Weizen per April 73¼ (71⅝), per Mai 73¼ (71¼), per Juli 72⅞ (70¾), per Sept. 73⅛ (70⅞), Getreidefracht nach Liverpool 1¼ (1¼) Kaffee fair Rio Nr. 7 13¾ (13¾), Rio Nr. 7 per Mai 12,70 (—,—), per Juli 11,80 (—,—), Mehl, Spring-Wheat clears 2,65 (2,60), Zucker 3¾ (3¾), Kupfer 10,90 (11,90) Zinn 13,45 (13,40.)

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: stramm.

— **Chicago**, 6. April, 6 Uhr Abends. Waarenbericht) (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen* per April 66, (64) per Mai 63¾ (63⅝), Mais**) per März 28½ (28¾), Schmalz per März 5,05 (5,12), per Mai 5,10 (5,20), Speck short clear 4,75 (4,75), Pork per Februar 8,47½ (8,75).

*) Tendenz Weizen: stramm.
**) Tendenz Mais: fest.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 7. April 1896.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** fest 152—158, feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 148—154. **Roggen** ruhig 126—130. **Gerste** gefragt. **Brau-Gerste** 140—165, feine bis 172. **Futtergerste** 117—128. **Hafer** ruhig 126—133, feinster über Notiz. **Mais** amer. mix. 96—98. **Donaumais** 117—136. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** 130—143. (Preis per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 55—56. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilogr. netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** 34,50 bis 36,50. **Maisstärke** 30,00 bis 33,00. **Linsen** 16,00—32,00. **Bohnen** 20,00—24,00. **Lupinen** —. **Kleesaaten: Rothklee** 57—70—82, **Weißklee** 72—80—100, **Gelbklee** 24—28, **schwed. Klee** 60—68—76. **Esparsette** 25—27. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,50—23,50. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 18,50—19,50. **Mohn** blau 29,00—30,00, grau —. Futterartikel gefragt. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9,00—9,50. **Weizenschalen** 8,75—9,25. **Weizengrieskleie** 8,75—9,25. **Malzkeime**, helle 8,50—9,00, dunkle 7,00—8,00. **Oelkuchen** 9,50—10.00. **Malz** 25,50—27,50. **Rüböl** 47,00. **Petroleum** 21,50 **Solaröl** 0,825/30° 12,50. **Spiritus** per 10000 Liter % still. **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 32,80 Mk. **Rüben** —.

Börse von Berlin vom 7. April.

Fondsbörse. Die Pause während der Feiertage wurde durch keine ungünstige politische Nachricht getrübt. Die Zuversicht, daß sowohl die aegyptische Frage, als die Differenzen zwischen England und Transvaal zu einer günstigen Lösung gebracht werden dürften, machte sich allenthalben geltend. Auch an auswärtigen Börsen hält man an dieser Anschauung fest. So lautete die Tendenz des heutigen Wiener Vorbörsenverkehrs sehr zuversichtlich. Die Börse hat hier bei Eröffnung in ausgesprochener Tendenz in Fonds eröffnet. Auch Montanwerthe setzten mit erhöhten Kursen ein. Die Steigerung in Eisenaktien wurde damit begründet, daß durch die chinesische Anleihe Bestellungen bei der Inangriffnahme von Eisenbahnen in Ost-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0006

aften zufallen werden, während man die Besserung der Kohlenwerthe auf die Verständigung des **Kohlensyndikats** mit den niederländischen Bahnen zurückführte. Im Eisenbahnaktienmarkt Ostpreußen u. Marienburger höher auf Preissteigerung an der Produktenbörse. Italienische u. schweizerische Bahnen und Franzosen fest. Prinz Heinrichbahn auf spekulative Kurse steigend. Schifffahrtsaktien fest. Trust-Dynamit desgleichen. In zweiter Börsenstunde mäßige Abschwächung in Lokalwerthen. Banken jedoch gehalten. Fonds fest.

Produktenbörse. Die ganz erhebliche Preissteigerung, welche Amerika für Weizen meldete, hatte auch hier eine nicht unbedeutende Preisaufbesserung zufolge. Roggen profitirte davon ebenfalls, jedoch konnte sich der Aufschlag nicht voll behaupten, da die Nachfrage zu gering war. Hafer wurde ebenfalls höher notirt, aber nur wenig umgesetzt. Rüböl geschäftslos. Spiritus, obwohl sehr still, zeigte Steigung zur Aufwärtsbewegung.

Weizen: loko: 149–165, Mai 158,25, Juli 155,75, Sept. 155,75, Tendenz: höher. **Roggen:** loco: 119–124–, Mai 123,00, Juli 124,50, Sept. 125,25, Tendenz: besser. **Hafer:** loco 115–145, Mai 120,00, Juli 121,75, Sept. –,–. Tendenz fester. **Gerste:** loco: 113–170, Futtergerste: –,–. **Rüböl:** loko: –,–, Mai 45,30, Oktober 45,80, Tendenz: matt. – **Spiritus:** (70er Waare): loco: 32,90, Mai 38,90, Juni 38,40, Juli 38,60, Aug. 38,80, Sept. 38,90. Tendenz: fest. (50er Waare) loko: –,–. **Petroleum:** loko 20,00.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 7. April 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	106,50 G
do. do.	3½	105,70 B
do. do.	3	99,75 G
Preuß. consl. Staats-Anl.	4	106,25 G
do. do.	3½	105,50 B
do. do.	3	99,75
Erfurter Stadt-Anleihe...	3½	–,–
Hallesche do. v. 1886..	3½	–,–
do. do. v. 1892..	3½	–,–
Pfandbr. Landsch. Central	3½	101,00 B
do. do.	3	95,50 G
Sächsische	4	–,–
"	3½	101,80 B
Hamb. Staats-Rente	3½	106,70 B
do. Staats-Anl. 1886 ..	3	98,75 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe.....		59,10 bz. G
do. innere do.		50,90 bz. G
Griech. conf. Goldrente ...	4	26,80 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	32,60
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	31,30
Italienische Rente	4	83 20
Mexik. Anleihe 1888	6	96,30
do. do. 1890	6	96 30
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	87 30
Oesterr. Gold-Rente	4	103,60 G
do. Papier-Rente	4⅕	–,–
do. Silber-Rente	4⅕	101 60
Port. Staats-Anl. 88–89.	—	42,20
Rumän. fund.	5	103,00
do. amort.	5	100,10
do. do. 1891	4	87,60
Ruff. konf. Anl. 1880er	4	102,50
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,00 bz. G
do. do. 1890	3½	–,–
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,80
do. Rente 1884	5	67,40 bz. G
do. 4% Anl. v. 1896	5	–,–
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,50 G
do. do. 500er	4	103,50 G
do. do. 100er	4	103,50 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1894.	
Dortmund-Enfch. St.-Pr.	5	155,50
Lübeck-Büchen	6	150,50
Mainz-Ludwigshafen	5	121,10 bz. G
Marienburg-Mlawka	2	93,60 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	123 90
Ostpreußische Südbahn	⅓	96,40
do. do. St.-Pr.	5	120 00 bz. G
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¾	–,–
Oesterreich. Südbahn	⅘	41,90
Warschau-Wiener	19⅚	–,–
Gotthardbahn	7⅖	175,40
Ital. Meridionalbahn	—	120,25
do. Mittelmeerbahn	—	91,30
Luxembg. Pr. Hnr.	4	76,75
Schweizer Centralbahn	5½	135 90
do. Nordostbahn	6	135,80
do. Unionbahn	4	95,60

Bank-Actien.

	Dividende 1894.	
Berliner Handels-Ges.	4	151,75
Börsen-Handels-Verein	0	117,50 G
Breslauer Disk.-Bank	6½	118,30 bz. G
do. Wechsel-Bank	5	106,50 bz. G
Darmstädter Bank	7	154,75 bz G
Deutsche Bank	9	190,00 G
do. Genossenschaftsbank	5	119,00
Disconto-Commandit	8	211 25
Dresdener Bank	8	157,60 bz G
do. Bank-Verein	6	118,95 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,50 bz G
do. do. junge	5⅓	112,90 G
Leipziger Bank	6	150,50 bz G
do. Creditanstalt	10	210,10
Magdebg. Privatbank	5½	111,50 bz G
Mitteldeutsche Creditbank	5	110,40
Nationalbank f. Deutschland	6½	143,50
Norddeutsche Bank		–,–
Oesterreich. Kredit	11⅞	229,90
Preuß. Boden-Kredit	7	145,50
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	177,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	136,25
do. do. (Hübner) volle	6	131,00 bz. G
do. do. neue volle v. 95	6	–,–
Reichsbank	6,26	160,00
Schaffhaus. Bank-Verein	6½	139,40
Schlesischer Bank-Verein	5½	129,90

Industrie-Papiere.

	Dividende 1894.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	217,25 bz. G
Allgem. Elektr.	—	240,00 bz. G
Anhalter Kohlen	0	99,00 bz. G
Berl.-Böhm. Brauh.	9	251,50 bz. G
do. do. Patzenhofer	13	241,50 G
do. Brauerei Schultheiß	12	299,00 bz. G
do. Union Gratweil	4	243 70
Berl. Elektricität Werke		249 00 bz. G
Bismarckhütte	—	207 50 bz. G
Bochumer Gußstahl	—	156,40
Bonifazius Bergwerk	0	2.8,50 bz. B
Cröllwitzer Papier	—	–,–
Dannenbaum	3	87,60
Donnersmarckhütte conv.	6	152,00 bz. G
Egestorff-Salzwerke	8	146,00 B
Eilenburg. Kattun	0	75,75 bz. G
Floether Masch.-Act.	8	133,10 bz. G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	163,80
Glauziger Zuckerfabrik	4½	117,10 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	12½	354,75
Hallesche Maschinen	28	409,00 B
Harpener Bergbau	3	155 30
Hartmann, Sächs. M.-F.	—	184,90 bz. G
Hibernia & Shamrock	5½	161,00 bz. G
Hildebrandt Mühlen	—	164,00 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	123 50 G
Laurahütte	—	154,75 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	209,00
Leopoldshaller chem. Fabr.	—	87,00
Luise Tiefbau conv.	0	56 00 bz. G
do. do. St.-Pr.	0	95,00 B
Mälzerei Wrede	—	91 60 bz. G
Norddeutscher Lloyd	—	111,00
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	168,25 bz. G
do. abgest.	—¼	177,30 bz. G
Pluto, Bergwerk	5½	159,– bz G
do. do. St.-Pr.	5½	159,–
Pomm. Masch. conv.	4	70,50
Riebeck Montanwerke	10	181,25
Rositzer Braunkohlen	—	153,75
do. Zuckerf.	—	149,–
Sächs.-Thür. Braunk.	5⅓	119,–
do. St.-Pr.	5½	128,–
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	12	195,80
do. St.-Pr.	12	–,–
Schwartzkopff	—	278,–
Siemens-Gasindustr.	11	195,–
Staßfurt Chem. Fabr.	—	188,–
Stolberger Zink-Akt.	1	53,75
do. do. St.-Pr.	6	130,50
Sudenburger Maschinen	20	203,–
Thüringer Saline	5½	85,–
Westeregeln Alkali	10	165,–
Zeitzer Maschinen	—	314,50

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2⅛%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,75
Ital. Plätz 100 L.	kz.	74,10
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,00
Amsterdam 100 fl.	lang	168 05
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,00
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,44,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,39
Paris 100 Fr.	kz.	81,10
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,95

Schluß-Course.

Tendenz: ziemlich fest.

2% Reichs nleihe	99,75	Nationalbank f. Deutschland	143,40
Ital. Renten	83,00	Gotthardbahn	174,50
Ung. Goldrente	103,50	Marienburger	93,60
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	96,50
Convertirte Türken	20,80	Warschau-Wien	282,00
Buschtieraber	275,25	Bochumer Gußstahl	156,50
Elbethal	144,10	Dortm. Union St.-Pr.	41,75
Prinz Heinrich-Bahn	76,50	Laurahütte	153,75
Berliner Handelsgesellschaft	151,50	Harpener Kohlen	155,25
Deutsche Bank	189,75	Hibernia	160,00
Dresdner Bank	157,60	Nordd. Lloyd	111,25
Darmstädter Bank	154,75	Hamb. Packet	125,75
Disc.-Gesellschaft	211,60		

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 7. April 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% 13,20–13 40.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 12,70–12,85.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 9,50–10,40.
Tendenz: fest.
Brodraffinade I. 25,25.
do. II. 25,00.
Gem. Raffinade m. Faß 24,[illegible]0–25,25.
Gem. Melis I. mit Faß 24,12½.
Stimmung: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per April 12,52½ bz., 12,55 B
per Mai 12,67½ bz., 12,70 B
per Juli 12,95 bz. B., 13,00 bz.
per August 13,[illegible]7½ bz. G
per Oktober-Dezember 11,70 G, 11,75 B
Stimmung stetig.

Hamburg, den 7. April. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

April 12,50.	August 13,10.	Tendenz: fest.
Mai 12,61½.	Dezember 11,75.	
Juli 12,97½.	März 11,97½.	

Anfangs-Course vom 7. April 1896,

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft.

Credit	230,[illegible]0	Buschtiehrader	272,60
Franzosen	149⅜	Gotthard	175,50
Lombarden	41,90	Schweizer Union	95,50
Disconto	211,60	Warschau Wien	282,50
Deutsche	–,–	Mittelmeer	91,10
Dresdner	157,75	Italiener	83,00
Darmstadt	154,60	Ungarn	103,50
Berl. Handels	151,80	Russ. Noten	216,50
Nationalbank	143,50	Hibernia	160,90
Laura	155,90	Gelsenkirchen	164,30
Dortmund	43,00	Harpener	155,90
Bochumer	157,90	Dannenbaum	88,25
Mainzer	12[illegible],75	Consolidation	209,50
Marienburger	92,80	Trust	155,60
Ostpreußen	96,60	Loyd	111 00
Lübeck. Büchener	150,75	Packetfahrt	126,10
Elbethal	143,10		

Tendenz: fest.

Seidenstoffe jeder Art, sowie Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direct an Private. Man schreibe um Muster unter Angabe des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Seidenwaaren-Fabrik, **Crefeld.**

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
466] **Berlin SW.,** Bernburgerstrasse 3.

Im Töchterpensionat
von **Frau V. Haase,** finden noch einige junge Mädchen zur allseitigen Ausbildung Aufnahme; angenehmes Heim, vorzügliche Empfehlungen. [4309
Halle a. S., Magdeburgerstr. 31, I.

Pension im Oberharz.
Bleichs. und erholungsbed. j. Damen a. g. Fam. find. angen. Sommeraufenth. bei Fam.-Anschl. für belieb. Zeitraum i. e. Forsth. d. Oberharzes dauernde Pens. geh. werden. Keine Gast- oder Fremdenwirthsch. Pens. n. Uebereink. Off. **sub F. H. O. postl. Andreasberg.**

Pensionat für **zurückgebliebenen Knaben.** Beste Empfehlungen.
L. Marquardt, Pfarrer u. Schulinsp.
Bethau bei Annaburg, Kreis Torgau.

Rittergut Vogelgesang, eigene Bahnstation der Torgau-Wittenberger Bahn, 950 Morgen Land, zusammenhängend, im besten ertragfähigen Zustande, Rübenbau 60 Morgen, schöne Jagd, neue herrschaftliche Gebäude mit Park, neu eingerichtete Stallungen, todtes sowie lebendes Inventar im besten Zustande, ist **wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand sofort zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft, ca. 90,000 Mk. Hypothek fest und sicher. Anfragen an **Maempel, Vogelgesang** bei Torgau. [4390

Maschinenfabrik-Verkauf.
Am 14. ds. Mts. kommt die **Mewer landwirthschaftl. Maschinenfabrik mit Dampfbetrieb und Eisengießerei** zum gerichtlichen Verkauf. Es wird einem tüchtigen, sparsamen Ingenieur Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen.
Am Orte selbst Zuckerfabrik, 2 Brauereien und 3 Schneidemühlen, Umgegend guter schwerer Boden, wo diverse Dampfpflüge arbeiten und 50 Dampfdreschmaschinen in Thätigkeit sind. [4520
Näheres durch Großgrundbesitzer **Peters, Gr. Grünhof** bei Gr.-Falkenau W.-Pr.

Pacht-Cession.
Rittergutspachtung, gut, nicht zu theuer, 1000 Mrg. Königr. Sachsen zu cediren. Offert. sub. **Z. 4504** an die Expedition dieser Zeitung. [4504

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol zc. befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 8,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Rudolph Speck, Marienstraße 4.
Wilh. Camnitius, Königstraße 73.
A. Rebuschieß, Gr. Brauhausstr. 2.
F. Mayer, Georgstraße 5, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 14.
Fried. Oehlschläger,* Schmeerstr. 14.
C. Knabe Nachf.,* Mansfelderstr. 60.
G. Schubert (Moritz König Nachf.),* Rathhausstraße 8.
Bei den mit * bezeichneten Herren befinden sich **Verkaufsstellen.**
Cigarrenköpfchen jetzt billiger und ets vorräthig.

44,000 Mark werden zur ersten und alleinigen Stelle gesucht. Offerten erbeten.
4496] **Maeder, Streiberstraße 29.**

Perücken
Toupets und **Scheitel** für **Damen u. Herren,** fertigt **gutsitzend** nach eigenem Modellir-Verfahren, **prämiirt** mit golden. und silbernen Medaillen
Herm. Petsch, Poststraße 6.

Kaufe Gebisse.
Nur Donnerstag, Vormittags von 10–12, Nachmittags von 2–5 Uhr. Gasth. **Rothes Roß,** Leipzigerstraße 76.
Behrendt.

Liebig-Bilder
werden gekauft nur diesen Donnerstag, Vormittag v. 9–12, Nachmittag v. 2–5 Uhr. **Rothes Roß,** Leipzigerstraße 76, 1. Tr.

Tapeten!
Neueste Muster! **Größte** Auswahl! **Billigste** Preise! [4179
Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstraße 4.

Die mechanische
Gewehr-Fabrik
von
Simson & Co.
vormals **Simson & Luck in Suhl,** fertigt
Jagdgewehre
jeder Art in gediegenster Ausführung **bei weitgehendster Garantie** und unter **Berücksichtigung aller speziellen Wünsche** zu civilen Preisen.
Praktisches Förstergewehr,
• extra Qualität (Spezialität).
Doppelflinte M. 70, Büchsflinte M. 80.
Reparaturen werden unter Garantie für solide Arbeit und guten Schuss billigst ausgeführt, auch an Gewehren, welche nicht unseres Fabrikates sind.
Illustr. Preisverzeichnisse b. Nennung dieser Zeitung **umsonst und portofrei.**

Gut verlesene (4334
Saatkartoffeln:
Frühe blaue Mk. 2,25
Maikönigin " 2,25
Schneeflocke " 2,25
per 50 Kilo exclusive Sack ab Gröbers hat abzugeben
M. Knauer,
Schwoitzsch bei Gröbers.

× **Frühblaue Kartoffeln** verkauft
× **Klooss,** Asendorf b. Teutschenthal.

Pflanzkartoffeln von
Richter's Prof. Märcker,
5000 kg = Mk. 200.
Richter's Geheimrath Thiel,
5000 kg = Mk. 225
sowie von **Bruce**
hat in Pflanzgröße abzugeben [4130
Domaine Schladebach.
b. Kötschau (Leipzig-Corbetha).

Futterrübensaamen
Eckendorfer)
Rothenhofer) à Ctr. 14 Mk.
offerirt in bester keimfähiger Waare letzter Ernte das **Amt Leimbach** bei Station Mansfeld. (4168

Ein wachsamer, nicht zu großer
Kettenhund
wird gesucht **Zwingerstr. 5.**

× Gestern Nachmittag ist ein junger **braungetigerter** [4522
× **Jagdhund,**
× ¼ Jahr alt, **abhanden** gekommen.
× Gegen Belohnung abzugeben.
× **Halle a. S., Böllbergerweg 93.**

Fischbesatz
verkauft soweit Vorrath reicht [4488
Rittergut Neuhaus b. Paupitzsch (Delitzsch).
Ebenda wird postwendend Rath über Besatz von Wasserflächen ertheilt.

Vermiethungen.

Die bisher von Frau Geheimräthin **Kaltenbach** benutzte hochherrschaftliche Wohnung mit Garten in meinem Hause
Advokatenweg 12,
bestehend in zwei Sälen, 12 Zimmern, Badestube, Mädchenkammern, **Küche,** gr. Kellern und Zubehör ist zum 1. Okt. cr. zum Preise von 2000 Mk. zu vermiethen. Auf Wunsch kann die Wohnung auch in zwei Wohnungen zum Preise v. 2000 Mk. und von 600 Mk. getheilt werden.
Kommerzienrath Riedel,
Merseburgerstr. 154.

In meinem Hause [4492
Henriettenstr. 15
ist per 1./10. ds. Js. die aus 6 Zimm., Badestube, Küche, Speisekammer und dem sonst übl. Zubehör bestehende **herrschaftl. eingerichtete Parterre-Wohnung** mit Garten zu vermiethen. Besicht. 11 bis 12 Uhr. Näheres zu erfr. beim Hausmann daselbst Hofwohnung. [4492
C. Osterloh, Königstr. 84.

× **Blücherstr. 4**
× **herrschaftliches Hochparterre** sof.
× od. spät. zu vermiethen. **Preis Mk.**
× **1250.** Näh. daselbst 1. Etage.

Blücherstraße 2
am Königsplatz ist die III. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

Hoch-Parterre, herrschaftl. 5 Zimmer m. Gartenbenutzung, 1. Okt. z. vermiethen. **Wittekindstr. 10, neben dem Bade.**

Gr. herrsch. **1. Etage** sowie Hochparterre, beide m. Gärten, zu verm. **Germarstr. 2.**

× **Albrechtstr. 2** schöne Wohng., ganze I. Etage für 550 M.
× **1. Juli eventl. früher zu vermiethen.**
× Näheres daselbst. [4521

× **Hochparterre**
× **Liebenauerstr. 170,**
× **6 Räume, Küche und reichl. Zub.,**
× **Gartenbenutzung,** 1./4. 96 z. verm.,
× 450 Mark Besichtigung 10–12 Uhr,
× Nachmittag 3–5 Uhr. [4288

Offene und gesuchte Stellen.

Ein an Erfahrung reicher älterer Landwirth, der in den besten Rübenwirthschaften der Provinz Sachsen sich auszubilden Gelegenheit fand und der selbstständig zu disponiren versteht, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, Stellung als
Inspektor od. alleiniger Verwalter
zu baldigem Antritt. Derselbe befindet sich noch in ungekündigter Stellung. (4427
Bitte Offerte unter **Z. 4427** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Auf ein kleineres Rittergut mit starkm Rübenbau wird zum baldigen Antritt ein
Volontär-Verwalter
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Offerten unter **R. R. postlagernd Markranstedt** erbeten. [4515

Ein Landwirth, welcher in einfacher und doppelter Buchführung geübt ist und längere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, sucht zu seiner [4516
weiteren Ausbildung Stellung
auf einem Gute zum baldigen Antritt. Gehalt nicht beansprucht. Uebernahme der Buchführung gewünscht. Adressen sind unter **Z. 4516** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Suche für meinen Sohn, Einjähriger, militärfrei, welcher wegen Verpachtung des jetzigen Gutes seine Stellung baldigst verläßt, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, eine Stelle als [4513
Verwalter
auf einem größeren Gute.
Boettcher, Gutsbesitzer.
Naundorf, Kr. Torgau.

Ein verh. kinderloser **Oberschweizer** mit Gehilfen sucht zum 1. Mai Stelle zu größerem Viehbestand. Langjährige Zeugnisse sowie Caution zu Diensten. Näh. d. Oberschweizer **Zimmermann** in **Dornheim** bei Arnstadt. [4465

Für ein mittleres Gut im Ostkreis Altenburg wird ein erfahrener [4244
Hofmeister,
verheirathet, wenn möglich ohne Kinder, gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Ansprüche befördert unter **Z. 4244** die Exped. dieser Zeitung.

Auf **Rittergut Drackendorf** bei Jena findet am 1. Mai ein gebild. junger Mann Aufnahme zur [4514
Erlernung der Landwirthschaft.
Areal 1100 Morgen. Rübenbau, starker Futterbau, Viehzucht.

Erfahrener Pumpenconstructeur
gesucht! Antritt möglichst sofort. Bewerbungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche u. s. w. nebst Zeugnißabschriften erb. an die Ann.-Exp. von **L. A. Klepzig, Leipzig-Gohlis** unter **G. C. 13.** [4274

„Photographen-Lehrling“
kann sofort eintreten. [4165
Hein & Roggenkamp.

Gesucht: Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als (4519
Lehrling
fürs Comptoir u. Lager meines Fabrikgeschäftes.
E. Weddy, Breitestr. 17.

Gesucht und empfohlen: Landwirthschafterin., Köchinnen, Jungfern, Stuben-, Haus- u. Küchenmädch., Kinderfr., Kinderm. Frau **M. Wantzlöben, Spiegelstr. 1.**

Ein junges **Mädchen** vom Lande, aus anständiger Familie, welches die Wirthschaft erlernt hat, sucht zum baldigen Antritt Stellung als
Stütze der Hausfrau.
Gefl. Anerbieten erbittet
Lydia Wolf,
Hohlstedt b. Wallhausen a. Helme.

Zur selbstständig. Führ. des Haushaltes eines ält. Herrn **sucht gebild. Dame** sof. einen Wirkungskreis; sehr gute Zeugn. über langj. Thätigk. vorhanden.
Nähere Auskunft erth. H. Gerichtssekr **Müller, Halle,** Wuchererstr. 26,

Suche sogleich oder bald tüchtige
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, am liebsten vom Lande nach auswärts. [4467
Frau Commerzienrath **Riedel,**
Merseburgerstr. 154. (4467

E. anst. Mädchen w. n. gegenw. a. d. L. b. f. H. a. Köch. i. St. m. v. 1. J. o. spä. a. e. Rittergut. oder gr. Gut die Wirthsch. erl. Gehalt w. et. beansp. G. Behand. erw. Off. unter **Z. 4468** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0007

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt

für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei u. Wäscherei für Federn und Handschuhe.

HALLE

11 Am Markt 11. [2402

Färberei.

Die Fensterreinigungsanstalt

der

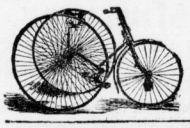
Harz 23. Glaserinnung, Halle a. S. Harz 23.

empfiehlt sich zur [4289

Reinigung von Fenstern,

Thüren, Oberlichten, Veranden, Jalousien etc.

Prompte Bedienung — **Billigste Preise.**



100 Mark

erspart Jeder, der sich ein **erstklassiges Fahrrad**, bei zweijähriger Garantie von der **Fahrrad-Groß-Handl. von Herm. Lippold, Meckelstr. 14** zulegt. Läger: bei Gewehrfabrikant **Tornau**, Leipzigerstraße 88 und Optikus **Schneider**, Gr. Ulrichstraße 20. [4296

Kindermilch.

Zu unserer bisherigen **Kindermilchstation Büschdorf** ist als weitere seit dem 1. April d. J. das **Rittergut Beesen** hinzugetreten.

Wir sind nunmehr in der Lage aller Nachfrage nach Kindermilch genügen zu können und bitten uns Aufträge gefälligst zukommen zu lassen.

Vom 1. Mai ab liefern wir die Milch, welche wir bisher **nur in rohem Zustande** abgaben, auf Wunsch auch **sterilisirt.** [4443

Hallesche Molkerei.

Pädagogium zu Bad Sachsa

am Südharz

nimmt neue Zöglinge auf, am liebsten in die unteren und mittleren Klassen. Die **Abgangszeugnisse** berechtigen zum **einj.-freiw. Dienst.** Das **neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 16. April.** Prospekt kostenfrei durch die Anstaltsleitung.

4208] **Rhotert, Direktor.**

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — **RUDOLF MOSSE** — **Halle a. S.** Brüderstr. Telephon No. 151

— Fernsprecher 151. —

ANNONCEN-EXPEDITION

Läden mit und ohne Wohnung sowie Souterrain p. 1. Juli u. 1. Oktober Brüderstr. 2, Neubau „Halloria".

Wassermühlen-Verkauf. Die Wassermühle mit Zubehör zu **Buttstädt** wird **Dienstag den 14. April, Vorm. 10 Uhr** im Amtsgericht das. **versteigert werden.** Die Mühle ist belastet mit Abgabe von 2 Erfurter Malter Korn u. wird s. d. 1. Hypothek zu erwerben sein. [4493

26—32,000 Mk. suche auf mein Wohnhaus zur ersten Stelle in erster Stadtlage. Off. unter **G. 1. 3977** be. **Rud. Mosse, Halle.** [4462

Villa für I Familie, elegant eingerichtet, mit Garten, wegen Fortziehen des Besitzers preiswerth zu verkaufen. Selbstkäufern Näheres auf Anfrage unter **J. n. 3945** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

40—43,000 Mk. zur 1. Stelle auf neuerbautes Grundstück mit Hintergebäude sofort oder später zu leihen gesucht. Off. unter **M. r. 3982 an Rud. Mosse, Halle a. S.,** [4491

Zum Besten des Frauenvereins auf dem Rennmarkt nehme ich Bestellungen auf

Malereien

jeglicher Art, als Bilder, Wappen, Gläser, Tassen, seidn. Shwals, Gobelins, Wandsprüche gemalt und gebrannt 2c. sehr gern an und bin am sichersten Mittags zu sprechen.

Meta Hart, geb. Dähne,
Bernburgerstraße 5, II.

Bekanntmachung.

Der auf **Montag, den 1. Juni cr.,** Vormittags 10 Uhr in unserem Amtsgebäude hier anberaumte Termin zur öffentlichen **Verpachtung der Herzoglichen Domäne Dohndorf** wird hiermit wieder **aufgehoben.**

Dessau, den 30. März 1896.

Herzogliche Hof-Kammer.
Fitzau. [4505

Verkauf

von

Nutz- und Brennholz

aus den

Fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Forsten.

Montag, den 27. April cr.
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus „Zum Zoll"
im Thyrathal.

1. Revier **Hain.**
Fichten: 48 Sparren 4—7 m lang
2904 Latten I.—IV. Klasse
3720 Baumpfähle II. „
4320 Bohnenstangen I. „
7960 „ II.—III. Kl.

2. Revier **Rodishain.**
Eichen: 23 St. Stellmacherhölz. m. 6,63 fm
Fichten: 34 Balken 6—12 m lang
32 Sparren 4—7 m „
57 Latten I.—IV. Klasse.
Buchen: 15 rm Reidel und Knüppel.

3. Revier **Unterforst.**
1 Eiche mit 2,26 fm
4 Eichen mit 1,23 „
Fichten: 30 Balken 6—9 m lang
367 Sparren 4—7 m „
550 Latten I.—IV. Klasse.

4. Revier **Straßberg.**
Fichten: 123 Balken 6—12 m lang
1128 Sparren 4—7 „ „
9153 Latten I.—IV. Klasse
64 rm Reidel
180 „ Reidel und Stockholz.

5. Revier **Oberforst.**
3 Hainbuchen mit 0,69 fm
3 Birken mit 0,61 fm
Fichten: 82 Balken 6—11 m lang
234 Sparren 4—7 „ „
68 Latten I.—II. Klasse
369 rm Reidel
402 „ Stockholz.

Im Termin muß ¼ der Kaufsumme angezahlt werden. Beträgt der Kaufpreis über 1000 Mark, so ist das zweite Viertel nach einem Vierteljahre zu bezahlen, während der Rest bis zum 1. Oktober cr. gestundet wird. (4508

Die Revierverwalter (Revierförster Hauck-Oberforst, Revierförster Gölitz-Unterforst, Beide zu Stolberg, Revierförster Bartels-Hain, Revierförster Steinicke-Straßberg, Revierförster Meißner-Eichenforst b. Rodishain) werden die Hölzer auf Wunsch vorzeigen.

Stolberg a. H., den 1. April 1896.

Der Forstmeister.
Cussone.

Auktion.

Sonnabend, den 11. ds. Mts., Mittags 12 Uhr versteigere ich im **Gasthof zum rothen Roß** hier — **Leipzigerstr.** — in einer **Streitsache:**

1 Paar 4½ jährige **Dunkelfuchs-Wallachen** mit Blesse, 1,77 groß, **kräftige**, vornehme **Wagenpferde.** (4527

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Gasthof-Verpachtung

Am **1. August d. J.** läuft die Pacht des zu **Rossla a. H.,** unweit des Kyffhäusers, Station der Halle-Casseler Eisenbahn, belegenen **Gemeindegasthof „zur Sonne"** ab. Der Termin zur öffentlichen Neuverpachtung findet

Montag, den 18. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr

im genannten Gasthofe statt.

Die Pachtbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Erstattung von 1 Mk. 50 Pfg. Copialien gegen Franko-Anfrage bezogen werden.

Jeder Pachtlustige hat sich vor dem Termin über seine Vermögensverhältnisse auszuweisen und wird zum Bieten nur zugelassen, wenn er 150 Mark Kaution stellt, auch muß der Nachweis erbracht werden, daß der Konzessionsertheilung an ihn keine Bedenken entgegen stehen.

Roßla, den 16. März 1896.

Der Ortsvorsteher.
3815) Weber.

Ein Gut

mit lebendem und todtem Inventar sowie Maschinen, auch leer, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer [4528

C. Bruns, Eilenburg, Burgstr. 9.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Versicherungen der Concordia** sind **außerordentlich billig. Die Concordia** gewährt die **denkbar größte Sicherheit;** denn sie **besitzt die größten Garantiefonds, nämlich 42 pro Cent der gesammten Versicherungssumme. Unanfechtbarkeit der Policen in möglichst weitem Umfange** sofort nach deren Einlösung, nicht erst nach 5 Jahren. **Besonders günstige Kriegsversicherung. Frist für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Capitalien. Dividende schon nach 2 Jahren.**

Die im Jahre 1896 fällige Dividende der Versicherten beträgt **3 pro Cent aller bis 1894 gezahlten Jahresprämien** oder **48 pro Cent einer Jahresprämie** für den ältesten Jahrgang der mit Gewinn-Antheil Versicherten.

Ausstattungs- und Renten-Versicherungen zu den günstigsten Bedingungen.

Grund-Capital	**30**	Millionen Mk.
Gesammt-Vermögen zu Ende 1894	**94,6**	„ „
Versicherte Capitalien zu Ende März 1896	**216,0**	„ „
Seither ausgezahlte Sterbecapitalien	**75,6**	„ „

Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

Jul. Heiland, General-Agent in Halle a. S. [4541

Rittergüter-Verpachtung.

Die Oekonomie nebst Brennerei:

1. des Rittergutes Borthen bei Lockwitz (Dresden), mit einem Areal von circa 400 Acker sächs. (340 Acker Feld, 50 Acker Wiese, Garten, Hofraum 2c.) **exkl. Wald.**

2. des Rittergutes Schmorkau bei Oschatz gleichfalls mit Brennerei und einem Areal von circa 322 Acker sächs. excl. Wald, (252 Acker Feld, 60 Acker Wiese und Weide, Garten, Rest: Teich, Hofraum 2c.) sollen vom 1. Juli 1897 ab auf 12 hintereinander folgende Jahre neu verpachtet werden. Für beide Güter ist das lebende und todte Inventar, sowie das Brennerei-Inventar vom neuen Pächter selbst zu beschaffen. Der Unterzeichnete ist mit Regulirung dieser Verpachtung betraut und sind Pachtliebhaber gebeten, mit demselben in Unterhandlung zu treten

Liebertwolkwitz bei Leipzig 2. April 1896.

F. Liebner, Gutsbesitzer. [4529

1000 Ctr. langes Roggenstroh

(Seilstroh),

Gerstenstroh in Ballen gepreßt und 1000 Ctr. **süßes Wiesenheu,** auf Verlangen in Ballen gepreßt, ab **Rittergut** oder Bahnhof **Frankleben.**

Bausandsteine ab Bruch oder Anschlußgleis **Körbisdorf** verkauft

Zuckerfabrik Körbisdorf

b. Merseburg. (4503

Von Donnerstag ab steht ein größerer Transport (4525

Zuchtvieh

bei mir zum Verkauf. Darunter

8 Stück 1½jähr. Ostfries. Bullen,
2 „ Simmenthaler „

(sämmtlich sprungfähig). Außerdem **20 Stück 1jähr. ostfries. und holsteiner Bullen u. Kuhkälber.** (Solide Preise.)

Friedr. Blöcker, Bahnh. Stumsdorf.

Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus: **5 Stuben, Kamm., Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. October cr.** wegen Wegzugs des **langjährigen** Miethers zu vermiethen.

4460] **Rannischestraße 12, Ecke der neuen Promenade.**

Bekanntmachung.

Am 1. September d. J. werden ungefähr

40 Arbeitskräfte

frei, welche bisher mit Anfertigung von **Bürstenwaaren** beschäftigt worden sind und am 1. Januar k. J. ungefähr

60 Arbeitskräfte,

von theilweise altersschwachen und beschränkt arbeitsfähigen Gefangenen, welche mit **Schneiden** und **Verlesen von medicinischen Kräutern** beschäftigt werden.

Die freiwerdenden Arbeitskräfte sollen auf drei weitere Jahre zu gleicher oder ähnlicher Beschäftigung vergeben werden.

An Kaution ist mindestens ein Betrag in ungefährer Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes zu stellen.

Unternehmer haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Gefangenen-Arbeitskräfte"

bis zu dem am **1. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr** im Direktions-Geschäftszimmer der Strafanstalt anberaumten Verdingungstermin einzusenden, wo in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfinden wird.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im Amtszimmer des Arbeits-Inspektors eingesehen, auch abschriftlich gegen Entrichtung von 1 Mark bezogen werden. [4495

Halle a. S., den 4. April 1896.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

780,000 Mark

Familienfonds sollen durch die Testamentarien à 3½% auf Acker länger unkündbar im laufenden Jahre hypothekarisch **verliehen** werden. Meldungen von Selbstleihern einzureichen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** unter **U. R. 643.**

Einkauf von einzelnen **Büchern** sowie ganzen **Bibliotheken** zu **höchsten Preisen** bei **M. Osehmann,** Alte Promenade 6, „Reichshof". [4477

Oeffentlicher Grundstücks-Verkauf.

Die hierselbst (4490

Mühlberg Nr. 1 u. 2

belegenen **Hausgrundstücke** sollen erbtheilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu habe ich Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 16. April
Vormittags 11 Uhr

in meiner Kanzlei **Brüderstraße 6, I** anberaumt.

Kauflustige werden dazu eingeladen, können aber auch schon vorher die Kaufbedingungen auf meiner Kanzlei jederzeit erfragen oder schriftlich erfordern. Ebenda wird jede weitere Auskunft mündlich oder schriftlich ertheilt.

Halle a. S., im März 1896.

Der Kgl. Notar
Curt Elze, Rechtsanwalt.

Aeußerst günstige Capitalsanlage

schnell und diskret.

6 Antheile einer Grube mit vorzügl. Kohle, besten **gefahrlosen** Anbau und **unbeschränktem Absatz** für 25,000 Mk. zu verkaufen. Ausbeute im Jahre etwa 1000 Mk. u. in 2—3 Jahren mindestens 2000 Mk. pro Stück. — Mit dem Erwerb der Antheile ist die Verpflichtung zur Uebernahme von 25,000 Mk. amortisirbaren zu 4½% verzinslichen erststelligen Prioritäten verbunden. Da Besitzer der Antheile nicht im Stande ist die Prioritäten zu übernehmen, muß er die Antheile verkaufen. (4507

Gefl. Offerten sub **T. S. 475** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S. W. 19.**

Frische Mohnkuchen empfehlen billigst

Krahnert & Co., Oelfabrik,
Robert-Franzstr. [4470

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189604072-15/fragment/page=0008